

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

63 (14.3.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgehoben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, zuzüglich 34 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 14. März 1952

Nr. 63

VOM TAGE

Der Rat der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) ist in Berlin-Spandau zu einer turnusmäßigen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Stellungnahme zum Wehrbeitrag.

Das verwalte Bundesministerium für den Wohnungsbau soll vorläufig von Vizekanzler Blicher mitverwaltet werden.

Die US-Botschafterin in Dänemark, Eugenie Anderson, wird am Montag zu einem dreitägigen Besuch in Westberlin eintreffen.

Zahlreiche Schweizer Gemeinden haben sich bereit erklärt, bedürftige deutsche Flüchtlingskinder aufzunehmen.

Einen neuen Staatsvertrag für Österreich haben die diplomatischen Vertreter der USA, Großbritannien und Frankreichs im sowjetischen Außenministerium in drei gleichlautenden Noten überreicht.

Für die zweijährige Wehrdienstpflicht in allen Atlantikpakt-Staaten sprach sich US-Admiral McCormick in Brüssel aus. Belgien hat zur Zeit als einziges Land eine so lange Dienstzeit.

Eine Konferenz der Moslem-Staaten in Karatschi hat die pakistanische Regierung vorgeschlagen. Als Zeitpunkt ist der April vorgesehen.

Für den Fall eines Einmarschs rotchinesischer Truppen in Indochina forderte der französische Kolonialminister Létourneau „definitive Vereinbarungen“ zwischen Frankreich, den USA und Großbritannien.

Das schwedische Königspaar ist nach einem dreitägigen Besuch in Oslo wieder nach Stockholm abgereist. Seit der Auflösung der norwegisch-schwedischen Personalunion hatte kein schwedischer König Norwegen besucht.

Johan Nygaardsvold, der norwegische Exilpremier während des zweiten Weltkriegs, ist in Oslo im Alter von 72 Jahren gestorben.

Der Erzbischof von Bologna, Kardinal Naselli-Rocca, ist im Alter von 80 Jahren auf seinem Bischofsitz gestorben.

Präsident Truman lädt Adenauer ein

SPD-Polemik gegen Hallstein - Schäfer errechnet Defizit

Bonn (ZSH). Nach Informationen aus Washington hat sich Präsident Truman entschlossen, Dr. Adenauer offiziell zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten einzuladen. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich im Mai nach Washington reisen.

Die schriftliche Einladung des Bundeskanzlers wird allerdings erst übermittelt, wenn der europäische Verteidigungsbeitrag und der Generalvertrag mit der Bundesrepublik fertiggestellt sind, weil so lange die Anwesenheit Dr. Adenauers in Bonn erforderlich ist. Da die Unterzeichnung dieser Verträge wahrscheinlich noch im April erfolgen dürfte, rechnet man in unterrichteten Kreisen mit der Absendung der Einladung Trumans für Anfang dieses Monats.

In Washington sind bereits die Vorbereitungen für den Empfang des Bundeskanzlers im Gange. Wahrscheinlich wird Dr. Adenauer — wie dies bei Besuchen ausländischer Regierungschefs üblich ist — sich drei Tage in der amerikanischen Bundeshauptstadt aufhalten und dort im Weißen Haus Wohnung nehmen. Dabei stehen mehrere Besprechungen mit Präsident Truman, Außenminister Acheson und anderen Ministern auf dem Programm. Vermutlich wird der Kanzler auch gebeten werden, in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses zu sprechen. Anschließend an seinen Besuch in Washington — Dr. Adenauer dürfte etwa um den 10. Mai herum per Schiff in den USA eintreffen — wird der Kanzler einige der größten amerikanischen Städte und Industriezentren besichtigen.

Der Vorstand der SPD will vom Bundeskanzler ein Redeverbot für Staatssekretär Hallstein fordern, weil dessen Äußerung in einer Pressekonferenz in Washington, das Endziel einer europäischen Politik müsse die Vereinigung Europas bis zum Ural sein, sich nach Auffassung der SPD unheilvoll für das

deutsche Ansehen im Ausland auswirke. Das Bundespresidium teilte hierzu mit, Hallsteins Formulierung sei in der Richtung auszulegen, daß freie Nationen im Schumanplan freiwillig vereinigt seien und, wenn im Laufe der Zeit dann Staaten des Ostblocks sich freiwillig anschließen würden, wäre dies sicherlich sehr begrüßenswert.

Die Vereinigung Europas durch Zusammenschluß aller Teile des Kontinents bis zum Ural nannte auch der CDU-Pressedienst als das Endziel der europäischen Politik. Die Etappen auf dem Wege zur Erreichung dieses Ziels seien die Integration des europäischen Westens, die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit, der Zusammenschluß des freien Europas und endlich die Vereinigung mit dem von der bolschewistischen Tyrannei befreiten Osteuropa. Die Verwirklichung dieser Idee dürfe aber nur mit friedlichen Mitteln erfolgen, weil ein dritter Weltkrieg für Europa die größte Katastrophe bedeuten würde, die man sich überhaupt denken könne.

Steuern reichen nicht

Wenn die Länder sich nicht entschließen könnten, dem Bund im nächsten Haushaltsjahr 40 Prozent ihrer Einnahmen aus den Einkommen- und Körperschaftsteuern statt bisher 27 Prozent zur Verfügung zu stellen, werde eine Erhöhung der Umsatzsteuer und Verbrauchsteuern nicht zu vermeiden sein, behauptet das Bundesfinanzministerium in seinen „Finanzpolitischen Mitteilungen“. Die „Mindestforderung“ von 40 Prozent würde an sich noch nicht einmal ausreichen, um den Bundeshaushalt 1952 auszugleichen. Unter Berücksichtigung neu aufgetretener „unabweisbarer“ Ausgaben und der noch zu prüfenden Mehranforderungen der Bundesministerien würde sich der Ausgabenüberschuß des Bundes im kommenden Haushaltsjahr auf 4,4 Milliarden DM belaufen, während die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur etwa 1,3 Milliarden DM ausmachen. Die Bundesregierung werde es aber trotzdem bei dem geforderten Beteiligungsbeitrag von 40 Prozent belassen und die verbleibende Deckungslücke des Bundeshaushalts 1952 anderweitig auszugleichen versuchen.

Zu den nach Fertigstellung des Haushaltsvoranschlags aufgetretenen „unabweisbaren“ Ausgaben gehören 8,8 Milliarden DM Verteidigungskosten — im Voranschlag waren 8 Milliarden DM angesetzt —, 200 Millionen für den Wohnungsbau, 300 Millionen Fehlbetrag aus dem Haushaltsjahr 1950, Erhöhung der Berlinhilfe um 50 Millionen, für volkswirtschaftlich dringende Ausgaben 150 Millionen DM.

Titos Streitmacht: 100 Divisionen

Belgrad (UP). Marshall Tito sagte in einer Unterredung mit Paul Ginoberg, dem Präsidenten des Verbandes ehemaliger jüdischer Kriegsteilnehmer in den USA, Jugoslawien könne im Ernstfall hundert Divisionen mit insgesamt zwei Millionen Mann mobilisieren. Tito betonte, daß im Fall eines dritten Weltkriegs Jugoslawien auf der Seite der Westmächte stehen werde. Tito versicherte, daß seine Truppen ohne Hilfe von außen die Grenzen des Landes halten könnten. Dies gelte auch für den Fall eines sowjetischen Angriffs. Dabei sei berücksichtigt, daß die Sowjetunion nicht in der Lage wäre, alle ihre Truppen gegen Jugoslawien ins Feld zu führen, weil sie dann auch an anderen Fronten gebunden wäre.

Die Deutschen leisten den größten Beitrag

US-Lieferungen für die Aufrüstung - Harriman will „Sicherheit kaufen“

Washington (UP). Der amerikanische Verteidigungsminister Lovett kündigte an, die deutsche Bundesrepublik werde im kommenden Jahr von allen Westmächten den größten Beitrag zur europäischen Armee leisten.

Lovett, der vor den außenpolitischen Ausschüssen beider Häuser des Kongresses und dem Militärausschuß des Senats die Forderung Präsident Trumans nach Bewilligung von 7,9 Milliarden Dollar für die Auslandshilfe befürwortete, sagte dabei u. a., mit der Aufstellung deutscher Einheiten für die europäische Armee werde wahrscheinlich schon im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Westdeutschland werde über die europäische Verteidigungsgemeinschaft eng mit der NATO verbunden werden. Die deutschen Streitkräfte benötigten zunächst vor allem Ausbildungs- und Ausrüstungen, jedoch müsse schon jetzt an den späteren Bedarf von anderem Material, vor allem Flugzeugen, gedacht werden, da in der Bundesrepublik nicht einmal veraltetes Kriegsmaterial aus dem zweiten Weltkrieg vorhanden sei. Auch zur Entwicklung der deutschen Rüstungsproduktion sei Zeit nötig. Bezüglich der NATO-Mitglieder versicherte Lovett, daß der Umfang der amerikanischen Hilfeleistungen von den Anstrengungen ab-

hänge, die diese Länder selbst bei ihrer Aufrüstung machten.

Außenminister Acheson sagte, vor allem aus drei Gründen sei die Billigung des Auslandshilfe-Programms durch den Kongreß unbedingt notwendig: 1. Um die Bestrebungen nach einem politischen Zusammenschluß Europas in Schwung zu halten, 2. um die wirtschaftlichen Organisationen der europäischen Länder zu unterstützen, die gegenwärtig durch die Aufrüstung völlig ausgelastet seien, 3. um durch die technische und wirtschaftliche Hilfe in wirtschaftlich zurückgebliebenen Ländern die Ausbreitung des Kommunismus einzudämmen.

Der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harriman, betonte, daß jede Kürzung am Auslandshilfeprogramm Trumans die Sicherheit der USA selbst gefährden würde. Die Auslandshilfe sei die billigste Methode, um für die USA „Sicherheit zu kaufen“.

Der vom State Department ausgearbeitete Entwurf eines Vertrags mit Spanien sieht nicht nur die Überlassung von See- und Flugstützpunkten an amerikanische Streitkräfte vor, sondern er verlangt von Spanien auch die Bereitschaft zur Leistung „eines vollen Beitrages zur Verteidigung der freien Welt“.

Alexandra Kollontaj

Ein Porträt von Eduard Funk

Der Bolschewismus hat es mit großem Geschick verstanden, die elementaren Einflußmöglichkeiten der Frau auf ihre Umwelt in eine propagandistische Planung einzusetzen. Rosa Luxemburg führte seine ersten Stoßtruppen in Berlin. Herta Kausinien schuf die kommunistische Partei Finnlands. Ana Pauker wurde zum Dank für ihre Tätigkeit in der Kominform zur Außenministerin Rumäniens ernannt; die bedeutendste weibliche Figur der außenpolitischen Avantgarde des Kreml aber war ohne Zweifel Alexandra Michailowna Kollontaj.

Als Alexandra vor 80 Jahren zur Welt kam, wuchs sie in die kultivierte und luxuriöse Atmosphäre einer angesehenen Adelsfamilie hinein; ihr Vater war nicht nur reicher Gutsbesitzer, sondern auch ein bekannter General. Aber auf der Universität kam das junge, temperamentvolle Mädchen mit Kreisen in Kontakt, die sein ganzes künftiges Leben bestimmen sollten. In Moskau und Petersburg bestanden nämlich schon in den neunziger Jahren die ersten kommunistischen Gruppen, in denen eifrig Marx und Bebel studiert wurden. An ihren Schriften begeisterte sich Alexandra Kollontaj für die Ideen eines noch nicht bolschewistisch durchtränkten Sozialismus, den sie fortan in glühenden Reden, zahllosen Broschüren und Zeitungsartikeln verfocht. Außerdem befaßte sie sich mit Fragen des Frauenrechts, wurde eine vorzügliche Kennerin der Weltliteratur.

Aber trotz aller Klugheit konnte sich Alexandra nicht auf die Dauer der Aufmerksamkeit der Polizei entziehen; sie floh ins Ausland in eine bittere Emigration, denn in Fabriken mußte sie sich als Hilfsarbeiterin mühsam ihr Brot verdienen, ruhelos umhergetrieben von Häschern, die sie auch manchemal hinter Gefängnistüren brachten. 1912 kam die fanatische Revolutionärin zum ersten Mal nach Stockholm, das später ihre bedeutendste Wirkungsstätte werden sollte.

Sofort nach dem Ausbruch der Revolution in ihrer Heimat reiste die inzwischen zur „Madame“ avancierte Kollontaj nach Rußland zurück; 1917 saß sie bereits im Exekutivkomitee des Leningrader Sowjets, dann gelangte sie ins Allrussische Exekutivkomitee, wurde Leiterin der Frauenabteilung im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und war zwischendurch auch eine Zeitlang Volkskommissarin für Volkswohlfahrt in der Ukraine.

Erst 1923 begann ihre diplomatische Karriere, die schon insofern eine Sensation war, als damit zum ersten Mal in der Geschichte der Neuzeit eine Frau auf Posten gelangte, die bisher immer nur Männern vorbehalten geblieben waren. Zuerst war sie russische Gesandtin in Oslo, von wo sie nach kurzer Bewährung nach Mexiko versetzt wurde. Als man aber in Moskau entdeckte, daß die sehr selbstbewußte und eigenwillige Kollontaj dort nicht nur ihren offiziellen Aufträgen nachging, sondern auch zu dem in Acht und Bann verurteilten Trotzky Beziehungen aufnahm, holte man sie nach Oslo zurück. Schließlich war Madame Kollontaj von 1930 bis 1945 Gesandtin in Stockholm.

Wen je der Zufall in ihre Nähe führte, wie es dem Schreiber dieser Zeilen 1943 glückte, der war erstaunt über diese merkwürdige, geistreiche und charmante Frau, die durchaus nichts von den sonst bekannten Allüren sowjetischer Repräsentanten an sich hatte. Die hochgewachsene, auch im Alter noch jugendlich wirkende Alexandra Kollontaj trug stets modernste Pariser Garderobe, zuweilen mit einem Dekolleté, das selbst im liberalen Schweden mitunter Anstoß erregte. Alle Kniffe der Kosmetik beherrschte sie meisterlich, schwere Perlenketten umschlangen ihren Hals und an den Fingern blitzten kostbare Diamanten. Wer hätte hinter dieser Frau — die sich übrigens auch auf den Parketts von Paris, Genf und New York durchaus als Gesellschaftsdame zu Hause fühlte — eine Funktionärin proletarisch-bolschewistischer Observanz vermutet, wenn sie ihm irgendwo als Unbekannte begegnet wäre?

Ihre Persönlichkeit war so stark, daß sie sogar in Moskau eine Art gesellschaftlicher Renaissance herbeiführen vermochte, freilich mit gewissen Varianten, die an ihrem Bild seltsam erscheinen. Denn Frau Kollontaj verfaßte unter anderem auch ein Buch, das sich in gerader erschütternd obszöner Weise mit Sexualproblemen auseinandersetzte. Und dies war auch das einzige Mal, daß Stalin gegen sie einschritt, denn dem Roten Zaren ging es doch etwas zu weit, wenn alle Sittengesetze als bürgerliche Rückständigkeit deklariert und die freien, hemmungslosen Geschlechtstribe als Ideal kommunistischer Lebensform angepriesen wurden. Andererseits aber tat Stalin seiner „Freundin“ doch den Gefallen, in seiner Umgebung wieder eine kultiviertere Atmosphäre zu dulden. Denn in der Tat ist es der Kollontaj zuzuschreiben, daß Frack und Abendkleid westeuropäischen Schnitts in Moskau wieder „salonfähig“ wurden.

Jedoch nicht nur deshalb ist Frau Kollontaj heute noch in Schweden in guter Erinnerung. Wirkungsreicher als das äußere Auftreten dieser zweifellos faszinierenden Frau war nämlich ihre politische Tätigkeit, der ein Zug von Konzilianz, von menschlicher Einsicht, so

Quai d'Orsay für strikte Ablehnung

Lieber Europa-Armee als deutsche Nationalarmee - Einheit Deutschlands Voraussetzung für Friedensvertrag

Paris (UP). Der französische Delegierte im Sändigen Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpakt-Staaten, Hervé Alphand, verlangte eine „strikte Ablehnung“ des neuen sowjetischen Entwurfs für einen Friedensvertrag mit Deutschland, weil dieser die Bildung einer deutschen Nationalarmee vorsehe.

„Die neue sowjetische Note hat uns heftig überrascht“, meinte Alphand. „Die Annahme dieser Vorschläge würde zur Neubildung einer deutschen Nationalarmee und zur Rehabilitation der Nazi-Generale führen. Damit würde der alte militaristische Geist wieder erweckt.“ Vorläufig sei die geplante europäische Armee die einzige Möglichkeit, die Rolle Deutschlands in Europa zu regeln. Eine allgemeine Abrüstung und die Bildung der „Vereinigten Staaten von Europa“ seien natürlich vorzuziehen, aber auf Verwirklichung dieser Projekte bestehe vorerst wenig Aussicht.

Die drei Westmächte wollen nach Mitteilung von diplomatischer Seite in London der Sowjetunion in der nächsten Woche mitteilen, daß ihre Vorschläge für einen Friedensvertrag mit Deutschland erst dann ernsthaft erörtert werden könnten, wenn die Sowjetunion der UN-Deutschland-Kommission die Prüfung der politischen Verhältnisse in der sowjetischen Besatzungszone erlaube. Außenminister Eden ist mit den Botschaftern der USA und Frankreichs übereingekommen, die sowjetischen Vorschläge nicht rundheraus abzulehnen, sondern den Kreml aufzufordern, klar und eindeutig zu beweisen, daß ihm an einer Regelung der deutschen Frage gelegen sei. Die Westmächte sind dabei der Ansicht, daß an den Abschluß eines Friedensvertrages vor Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen und Bildung einer zentralen deutschen Regierung nicht gedacht werden könne.

Die Beratungen zwischen den drei Westmächten über den Wortlaut ihrer Antwortnote an die Adresse Moskaus werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. In diese Diskussion wird auch Bundeskanzler Adenauer einbezogen werden, wenn er nächste Woche aus Anlaß der Konferenz der Außenminister des Europa-Rats in Paris mit Eden und Schuman zusammentrifft.

Bonner Überlegungen

Für eine eingehende Prüfung der Sowjetnote setzt sich das amtliche „Bulletin“ der Bundesregierung in einem Leitartikel ein, der dem Kreml den Vorwurf macht, „die brennende Frage freier gesamtdeutscher Wahlen umgangen zu haben“. Die Note Moskaus bestätige andererseits die Richtigkeit der westlichen Politik, da die sowjetische Verhandlungsbereitschaft in dem Maße wachse, in dem der Westen seine Verteidigungsanstrengungen verstärkt.

Obwohl die Initiative des Kreml keinen Einfluß auf die gegenwärtigen deutsch-alliierten Verhandlungen haben werde, sei es „selbstver-

ständlich, daß eine eingehende Prüfung der sowjetischen Note erfolgt, um abschließend die Frage zu klären, ob sie einen neuen Versuch der sowjetischen Politik darstellt, die Integration Europas durch eine Ausklammerung Deutschlands zu verhindern, oder ob diese Note eine Verständigungsbereitschaft Rußlands ankündigt.“

Das „Bulletin“ wiederholt schließlich, daß Deutschland auf die deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie nicht verzichten könne. Der sozialdemokratische Pressedienst meint, die Westmächte würden es sich allzu leicht machen, wenn sie nicht von sich aus jetzt mit dem nötigen Ernst und Geschick „alle Möglichkeiten abtasten und erproben, die zur Wiedervereinigung Deutschlands führen können.“ Der SPD-Pressedienst wirft in diesem Zusammenhang den Gedanken eines „wirkungsvollen Riegels“ auf, den ein neutrales, aber bewaffnetes Deutschland zwischen den USA und der Sowjetunion in Europa sein könnte. Er fragt, ob die Moskauer Note nur ein Störmanöver ist, oder ob aus den taktischen Bedürfnissen der Sowjets nicht mit Zähigkeit, Geduld und Weitsicht neue Tatsachen entwickelt werden können. Man werde allerdings gut daran tun, sich keinen Illusionen über einen etwaigen Gesinnungswechsel der Sowjetunion hinzugeben.

Die Deutschen leisten den größten Beitrag

US-Lieferungen für die Aufrüstung - Harriman will „Sicherheit kaufen“

Washington (UP). Der amerikanische Verteidigungsminister Lovett kündigte an, die deutsche Bundesrepublik werde im kommenden Jahr von allen Westmächten den größten Beitrag zur europäischen Armee leisten.

Lovett, der vor den außenpolitischen Ausschüssen beider Häuser des Kongresses und dem Militärausschuß des Senats die Forderung Präsident Trumans nach Bewilligung von 7,9 Milliarden Dollar für die Auslandshilfe befürwortete, sagte dabei u. a., mit der Aufstellung deutscher Einheiten für die europäische Armee werde wahrscheinlich schon im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Westdeutschland werde über die europäische Verteidigungsgemeinschaft eng mit der NATO verbunden werden. Die deutschen Streitkräfte benötigten zunächst vor allem Ausbildungs- und Ausrüstungen, jedoch müsse schon jetzt an den späteren Bedarf von anderem Material, vor allem Flugzeugen, gedacht werden, da in der Bundesrepublik nicht einmal veraltetes Kriegsmaterial aus dem zweiten Weltkrieg vorhanden sei. Auch zur Entwicklung der deutschen Rüstungsproduktion sei Zeit nötig. Bezüglich der NATO-Mitglieder versicherte Lovett, daß der Umfang der amerikanischen Hilfeleistungen von den Anstrengungen ab-

hänge, die diese Länder selbst bei ihrer Aufrüstung machten.

Außenminister Acheson sagte, vor allem aus drei Gründen sei die Billigung des Auslandshilfe-Programms durch den Kongreß unbedingt notwendig: 1. Um die Bestrebungen nach einem politischen Zusammenschluß Europas in Schwung zu halten, 2. um die wirtschaftlichen Organisationen der europäischen Länder zu unterstützen, die gegenwärtig durch die Aufrüstung völlig ausgelastet seien, 3. um durch die technische und wirtschaftliche Hilfe in wirtschaftlich zurückgebliebenen Ländern die Ausbreitung des Kommunismus einzudämmen.

Der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harriman, betonte, daß jede Kürzung am Auslandshilfeprogramm Trumans die Sicherheit der USA selbst gefährden würde. Die Auslandshilfe sei die billigste Methode, um für die USA „Sicherheit zu kaufen“.

Der vom State Department ausgearbeitete Entwurf eines Vertrags mit Spanien sieht nicht nur die Überlassung von See- und Flugstützpunkten an amerikanische Streitkräfte vor, sondern er verlangt von Spanien auch die Bereitschaft zur Leistung „eines vollen Beitrages zur Verteidigung der freien Welt“.

zoger von echter Güte nicht abzuspüren war. Manche gefährliche Spitze der sowjetischen Außenpolitik wurde von ihr sanft abgebeugt, wobei es vielleicht eines ihrer Hauptverdienste war, Finnland die staatliche Existenz gerettet zu haben. Im Jahre 1940 bereitete sie den Friedensschluß zwischen Helsinki und Moskau vor, 1945 half Frau Kollontay (deren Mutter Finnin war) dem kleinen Land aus der Drogung, von der Roten Armee überrannt und der Sowjetunion einverleibt zu werden.

Wenig später erlitt Madame Kollontay einen Schlaganfall, der ihrer politischen Tätigkeit ein Ende setzte. Sie kehrte nach Rußland heim und verbrachte die letzten Jahre ihres Lebens in stiller Zurückgezogenheit. Als sie dieser Tage starb — so rasch wechseln in unserer unruhigen Zeit die Menschen und Aspekte! — war sie in der internationalen Welt fast schon vergessen.

Italienischer Senat berät Schumanplan
Unterredung Gruber-de Gasperi

Rom (EB). Im italienischen Senat wird zur Zeit der Schumanplan beraten. Es wird damit gerechnet, daß der Senat dem Gesetzentwurf über die Montanunion zustimmt. Ein christlich-demokratischer Senator bezeichnet den Schumanplan als den ersten Schritt auf dem Wege zur europäischen Einigung. Dieser Schritt müsse getan werden, wenn es auch Opfer koste.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi empfing den österreichischen Außenminister Gruber. Gruber äußerte sich sehr befriedigt über seine Aussprache mit dem italienischen Ministerpräsidenten. Gruber wird am Samstag von Papst Pius empfangen werden. Am Freitag wird der Außenminister für sein Land ein Kulturabkommen mit Italien unterzeichnen.

Erste Finanzmaßnahmen Pinays gebilligt

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung billigte mit 301 gegen 101 Stimmen den Antrag der Regierung Pinay, die Rückzahlung des 25-Milliarden-fr.-Kredits an die Bank von Frankreich um zwei Monate hinauszuschieben. Außerdem stimmte sie dem Vorschlag zu, die Bank von Frankreich möge 25 Millionen Dollar in Gold bereitstellen, um die externe Zahlungsfähigkeit Frankreichs zu verbessern. Gegen die beiden Vorschläge stimmten nur die Kommunisten, während sich Gaullisten und Sozialisten der Stimme enthielten. Durch die Zurückstellung der Rückzahlung an die Bank von Frankreich wird die Regierung in die Lage versetzt, die Staatsausgaben bis auf weiteres abzudecken. Der Franc erfuhr eine weitere Stärkung und erreichte den günstigsten Wechselkurs seit fünf Wochen.

Rotes Kreuz zur Untersuchung bereit
USA erneut des Bakterienabwurfs beschuldigt

Tokio (UP). Der chinesische Richter Mei Ju-ao, der nach dem Kriege dem internationalen Militärtribunal zur Verurteilung japanischer Kriegsverbrecher in Tokio angehörte, sagte in einer Sendung von Radio Peking, die führenden Politiker und Militärs der USA müßten als Kriegsverbrecher angeklagt werden, weil sie sich in Korea der völkerrechtswidrigen bakterienologischen Kriegführung schuldig gemacht hätten. Mei Ju-ao wiederholte die Behauptungen der Nordkoreaner und Chinesen, daß amerikanische Flieger über Nordkorea mit Beulenpest, Cholera und Typhus infizierte Insekten abgeworfen hätten.

Das Internationale Rote Kreuz ist bereit, zur Untersuchung der kommunistischen Beschuldigungen eine Kommission nach Korea zu entsenden. In Telegrammen an US-Außenminister Acheson, den nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung und den Kommandeur der chinesischen „Freiwilligen-Verbände“, Peng Te Hual, wird die Bildung einer aus neutralen wissenschaftlichen Experten zusammengesetzten Kommission angeboten, die unter Leitung des Roten Kreuzes und der Zustimmung beider Parteien die in Nordkorea aufgetauchten Seuchen untersuchen und ihre Herkunft feststellen soll.

Die USA wollen — wie aus Washington gemeldet wird — auf diplomatischem Wege den Kommunisten eine Erklärung ablocken, ob es ihnen mit dem Wunsch nach einem Waffenstillstand wirklich ernst ist. In Washington verbreitet sich allmählich die Ansicht, daß die Kommunisten an einem Waffenstillstand gar nicht interessiert sind und lediglich versuchen, die Verhandlungen immer weiter hinauszuziehen.



Heuss ehrte Olympia-Sieger
Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten in angeregtem Gespräch mit der dreifachen Medailleträgerin Annemiri Buchner-Fischer. In der Mitte das Weltmeisterpaar Falk

Bundesminister Wildermuth beigesetzt

Ein „Ritter ohne Furcht und Tadel“ schied von uns - Tausende gaben das Geleit

Tübingen (UP/aw). Der am Sonntag verstorbene Bundesminister für den Wohnungsbau, Eberhard Wildermuth, wurde am Donnerstag in Anwesenheit der Spitzen der Bundesrepublik und der deutschen Länder unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Tübingen beigesetzt.

In der neuen Aula der Eberhard-Karl-Universität in Tübingen gedachte eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde des verstorbenen Ministers. Der hochaufstrebende, lichtdurchflutete Raum war reich mit weißen Nelken und Hortensien geschmückt. Der Katafalk mit dem aufgebahrten Sarg verschwand unter den vielen Kränzen. Acht Bereitschaftspolizisten des Landes Württemberg-Hohenzollern hielten die Ehrenwache. Die Hinterbliebenen des Verstorbenen, Mitglieder der Bundesregierung, Ministerpräsidenten zahlreicher westdeutscher Länder, Vertreter der Hochkommissare und des in Bonn akkreditierten diplomatischen Korps hatten im Halbkreis um die Bahre Platz genommen. Abordnungen von Bergleuten aus dem Ruhrgebiet mit brennenden Grubenlampen und des Bundes deutscher Pfadfinder mit einer Standarte hatten im Saal Aufstellung genommen. Die mit violettem Samt verbrämten Roben der Dekane der Universität hoben sich von dem feierlichen Schwarz der Kleidung der übrigen Trauergäste ab.

In seiner Trauerrede zeichnete der bekannte evangelische Theologe Professor D. Dr. Hermann Thielicke, Rektor der Tübingen Universität, ein Charakterbild des Toten. Er nannte ihn einen Ritter ohne Furcht und Tadel, der seinen Halt in seinem Gott gefunden habe. Wie ein moderner Faust habe Wildermuth „Küstendämme gegen die Brandung der Menschennot gebaut“.

In bewegigen Worten widmete Bundespräsident Heuss dem Verstorbenen ein persönliches Abschiedswort. Er beschrieb die unbedingte Sauberkeit und Lauterkeit seines Natur und nannte Wildermuth einen Menschen, der von der Konzentration in die Tat drängte. „Die uns menschlich, wie er, einmal nahestanden, bleiben bei uns“, sagte Professor Heuss. Bundeskanzler Adenauer erklärte Wildermuth habe als erster Bundesminister die größten sozialen Aufgaben übernommen die der Bundesrepublik auf die Schultern gelegt worden seien. Er habe dieser Aufgabe für immer seinen Stempel aufgedrückt. Der Tod Wildermuths habe im Bundeskabinett eine große Lücke hinterlassen. Für den deutschen Bundestag sprach Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers den Dank des Parlaments aus.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller sagte über das Leben Wildermuths könne man den schwäbischen Wahlspruch „furchtlos und treu“ schreiben. Die Lebensaufgabe Wildermuths sei es gewesen, Wohnungen und damit Heimat zu schaffen. Nun habe er selbst seine letzte Wohnung in seiner schwäbischen Heimat gefunden. Staatssekretär Dr. Wandersleb vom Bundesministerium für Wohnungsbau ging auf das eigentliche Sachgebiet des Verstorbenen ein und gab bekannt, daß amerikanische Stellen vorgeschlagen hätten, eine der ECA-Siedlungen zu Ehren Wildermuths mit seinem Namen zu benennen.

Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, sprach als persönlicher Freund der Familie Wildermuth und als Kriegskamerad des Verstorbenen im ersten Weltkrieg. Wildermuth habe sich als Kampfführer im Olga-Grenadier-Regiment 119 den Ruf eines der tapfersten württembergischen Offiziere erworben. Der Verstorbene sei in seiner politischen Tätigkeit voller Enthusiasmus, aber nie ein Enthusiast oder gar Phantast gewesen. „Eberhard Wildermuth stand seinem Deutschland immer dann am nächsten, wenn es niedergebrosen, verarmt und verachtet war“, sagte Maier.

Nach dem Trauerakt schritt unter den Klängen des Trauermarsches von Chopin der Frauerrzug zum Stadtfriedhof. Er wurde angeführt von der Rottenburger Stadtkapelle in historischen Uniformen. Wachtmeister der Bereitschaftspolizei trugen den Sarg und die Kränze. Die Gattin des Verstorbenen wurde von ihrem Sohn geführt. Der Bundespräsident, der Bundeskanzler, die Präsidenten des Bundesrates und des Bundestages, die Mitglieder des Bundeskabinetts und Vertreter des diplomatischen Korps schlossen sich an. Eine große Zahl von Länderministern, Bundes- und Landtagsabgeordneten folgten weiter dem Zug. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen Tübingens.

Minister Wildermuth wurde auf dem Stadtfriedhof in einem Ehrengrab unweit des im Jahre 1949 verstorbenen katholischen Moraltheologen Theodor Steinhilber und eines Sohnes von Robert Bosch beigesetzt. Das Grab liegt etwa 50 m von der letzten Ruhestätte der Schriftstellerin Ottilie Wildermuth, einer Großmutter des verstorbenen Ministers, entfernt.

Im ganzen Bundesgebiet hatten die öffentlichen Gebäude die Landes- und Bundesflaggen auf halbmast gesetzt. In Südwürttemberg wehte auch an den Gebäuden einiger französischer Dienststellen die Tricolore auf halbmast.

Grotewohl soll keine „heiße Eisen“ anfassen

Moskaus Instruktionen für Pankow - Die vermutliche Interpretation der Sowjet-Vorschläge

Berlin (UP). Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl wird am Freitag vor der Volkskammer in Ostberlin zu den Vorschlägen Moskaus für einen Friedensvertrag mit Deutschland Stellung nehmen und dabei voraussichtlich erneut „gesamtdeutsche Beratungen“ zur Vorbereitung einer verhandlungsfähigen gesamtdeutschen Regierung anregen.

Nach Informationen aus Kreisen der Pankower Regierung sind die Einzelheiten der Erklärung Grotewohls mit dem politischen Berater der sowjetischen Kontrollkommission in Karlshorst, Botschafter Semjonow, abgesprochen worden, so daß man hofft, daraus weitere Hinweise auf die Absichten Moskaus entnehmen zu können. Grotewohl wird vor allem — wie zuverlässig verlautet — eine Antwort auf die in den westlichen Hauptstädten nach Erhalt der Sowjetnote aufgetauchte Frage geben, wie sich Moskau den Weg zu einer gesamtdeutschen Regierung vorstellt, die an den vorgeschlagenen Friedensverhandlungen beteiligt werden soll.

Pankower Funktionäre, die sich im Gespräch guter Beziehungen zu Botschafter Semjonow rühmen, interpretieren die Moskauer Gedanken über die Behandlung der formalen Seite des Deutschland-Problems dahingehend, daß zunächst vorbereitende Viermächte-Besprechungen geführt werden sollten. Dabei würden die sowjetischen Delegierten die Westmächte ersuchen, die Bonner Bundesregierung zur Aufnahme von „gesamtdeutschen Beratungen“ zu ermuntern. Die deutschen West-Ost-Gespräche hätten, wenn die Westmächte auf die sowjetische Anregung eingingen, parallel mit den Viermächte-Verhandlungen zur Vorbereitung eines Friedensvertrages zu erfolgen. Die „gesamtdeutsche Beratung“ würde — formal gesehen — zu Wahlen für eine Nationalversammlung führen, aus der die gesamtdeutsche Regierung hervorginge, die dann an den eigentlichen Friedensverhandlungen beteiligt werden würde.

Zur Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen wünscht die Sowjetregierung — wie die deutschen Berater von Botschafter Semjonow weiter wissen wollen — nach wie vor gemischte Kommissionen der vier Besatzungsmächte. An ein Wiederaufheben des „alliierten Kontrollrates“ denke man auf sowjetischer Seite dabei nicht. Drei Monate vor dem Wahltermin sollten die Zonengrenzen fallen und Parteien unbegrenzte Möglichkeiten zur Wahlpropaganda zugestanden werden. Innerhalb dieser Zeitspanne könnte es nach Ansicht der Pankower Gewährleute möglich sein, daß eine Kommission der Vereinten Nationen Gelegenheit erhält, unabhängig von den Viermächte-Kontrollorganen ganz Deutschland zu bereisen, um sich ein Bild von der Vorbereitung wirklich freier Wahlen machen zu können. Diese „mehr private UN-Besichtigung“ dürfte aber keinen Einfluß auf die weitere Behandlung der Deutschland-Frage haben.

Um auf deutscher Seite die Voraussetzungen für die Ingangsetzung „gesamtdeutscher Gespräche“ und für den Abschluß des Friedens-

vertrages schaffen zu können, wird Grotewohl aller Wahrscheinlichkeit nach einen neuen Appell an die Bundesregierung richten. Vertreter zu benennen. Er ist jedoch angeblich von der sowjetischen Kontrollkommission an, gewissen „heiße Eisen“ wie das Problem der Oder-Neiße-Linie nicht anzufassen, da sich Moskau in dieser Frage augenblicklich noch nicht festzulegen wünsche. SED-Funktionäre und nicht-kommunistische Politiker weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Sowjetregierung noch keine „ausgesprochen vertragliche Garantie“ der Oder-Neiße-Linie gegeben, sondern lediglich „Grenzverträge ohne feste Zusicherungen“ abgeschlossen habe.

Tätlicher Angriff auf Helene Wessel

Berlin (UP). Nach einer Kundgebung der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“, auf der der frühere Bundesinnenminister Heinemann und die Zentrumspolitikerin Helene Wessel sprachen, wurde Helene Wessel beim Verlassen des Versammlungsraumes von unbekanntem Demonstranten tätlich angegriffen. Die Polizei, die mit größeren Kommandos erschienen war, mußte einschreiten. Sprechchöre forderten wiederholt zu Aktionen gegen Heinemann und Wessel auf. Die Polizei nahm einige Demonstranten vorübergehend fest.

Verfügung gegen Gerlach-Gesellschaft

Düsseldorf (UP). Die „Helmut-von-Gerlach-Gesellschaft“, eine angeblich kommunistisch gelenkte Gesellschaft für deutsch-polnische Freundschaft, muß sich einen neuen Namen suchen. Der Zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Düsseldorf hat entschieden, daß es der Gesellschaft nicht mehr gestattet ist, den Namen des Pazifisten Helmut von Gerlach zu führen. Die Witwe Helmut von Gerlach hatte vor einiger Zeit Klage gegen die Gesellschaft wegen unberechtigter Führung des Namens ihres Mannes erhoben. Sie hatte dabei u. a. geltend gemacht, daß die Tendenz, die jetzt von der „Helmut-Gerlach-Gesellschaft“ verfolgt wird, nicht mehr im Sinne ihres verstorbenen Mannes liege und daher kein Anlaß bestehe, dieser Namen mit der beklagten Gesellschaft zu verbinden. Das Düsseldorf Landgericht hat sich in erster Instanz gegen die beklagte Gesellschaft ausgesprochen und neben der Argumentation der Klägerin weiterhin geltend gemacht, daß niemand den Namen eines anderen ohne dessen Einwilligung führen dürfe.

Zwei Bomber zusammengestoßen

San Antonio (UP). Zwei US-Bomber vom Typ B-29 sind bei San Antonio in der Luft zusammengestoßen und abgestürzt. Die Insassen beider Flugzeuge, insgesamt 15 Mann, haben dabei den Tod gefunden. Die Trümmer wurden in einer entlegenen Gegend gefunden. Die Leichen und Flugzeugteile liegen verstreut in einem Umkreis von etwa 400 bis 500 m. Beide Flugzeuge befanden sich auf einem Übungsflug mit 7 bzw. 8 Mann an Bord.

Die Leiter des „Todeslagers“ angeklagt

Schweinfurt (UP). Vor dem Schwurgericht Schweinfurt wird Anfang April der bisher größte Kameradenschinderprozeß stattfinden. Angeklagt sind der 33 Jahre alte Ludwig Reith aus Schwärzelbach und der 41 Jahre alte Heinrich Zweering aus Duisburg, beides Lagerleiter des berüchtigten Todeslagers Kursk. Den Angeklagten wird vorgeworfen, ihre Kameraden in 25 bezugslosen Fällen geschunden zu haben. So sollen sie zum Beispiel im März 1946 eine Kolonne kranker und schwacher Gefangener bei 25 bis 30 Grad Kälte und Schneesturm zum Weidenrutenpflücken geschickt haben. Den Marsch überstanden drei Gefangene nicht. Zu dem Prozeß sind 60 Zeugen geladen. 250 Zeugen wurden im Verlauf der Voruntersuchung vernommen.

Selbstmörder sprang vom Eiffelturm

Paris (UP). Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann, sprang von der höchsten Aussichtsplattform des Eiffelturms. Sein Körper schlug während des Sturzes auf einen der Stahlträger und wurde in zwei Teile gerissen. Der Oberkörper fiel auf das Dach des Restaurants auf der ersten Plattform, der untere Teil wurde auf der zweiten Plattform gefunden. In den Taschen des Selbstmörders wurden 1800 Francs und ein Hotelschlüssel gefunden. Der letzte Selbstmord durch einen Sprung vom Eiffelturm ereignete sich am 4. Dezember 1931, als sich eine 50 Jahre alte französische Krankenschwester von der zweiten Plattform dieses höchsten Bauwerks Europas in die Tiefe warf.

Kubanischer Expräsident im Exil

Havanna (UP). Der gestürzte Präsident von Kuba, Carlos Prío Socarras, hat Kuba mit dem Flugzeug verlassen, um sein Exil in Mexiko anzutreten. Kurz zuvor war der Revolutionsgeneral Batista, der am Montag durch einen Staatsstreich mit Hilfe der Armee zur Macht gelangt ist, im Triumph in Havanna eingezogen. Verhandlungen des Generals mit dem gestürzten Präsidenten über dessen Exil waren zeitweilig zum Stillstand gekommen, da sich Socarras weigerte, als Preis für sein freies Geleit aus der mexikanischen Botschaft, in die er geflüchtet war, auf die Präsidentschaft zu verzichten.

Fischzug mit Sprengladung — 6 Tote

Syrakus (UP). Die Mannschaft des italienischen Fischkutlers „Nuova Margherita“ hatte vor der Hafeneinfahrt von Syrakus einen Torpedo vom Meeresgrund aufgefischt und wollte ihn an Land schaffen, um ihn von Fachleuten entschärfen zu lassen. Kurz nachdem sie ihn jedoch an Deck gezogen hatte, explodierte der Torpedo und zerriß das Boot in Fetzen. Vier der Fischer waren sofort tot, zwei weitere erlitten ihren Verletzungen. Drei Besatzungsmitglieder wurden vermißt, ein weiteres wurde zwar gerettet, befindet sich aber in sehr bedenklichem Zustand.

Der amerikanische Film „Wüstenfuchs“, der das Schicksal Generalfeldmarschall Rommels behandelt, wurde trotz aller Bedenken der Alliierten für Deutschland synchronisiert.

Über den Anlauf-Termin in Deutschland ist noch nichts bekannt.

Eine Mutter und ihre sechs Kinder sind bei einem Schadenfeuer auf einer entlegenen Farm im Staate New York verbrannt. Das Feuer brach aus, als die ganze Familie schlief.

Lord Ismay, der neuernannte Generalsekretär der NATO, wird Anfang April nach Paris reisen, um seinen neuen Amtssitz im Palais Chailot zu besichtigen.

Fünf rumänische Flieger sind mit einer rumänischen Militärmaschine auf einem jugoslawischen Flugplatz gelandet und haben dort um Asyl gebeten, weil sie den „unerträglichen Terror“ in Rumänien nicht mehr aushalten könnten.

Katholische Priester in acht KZs

Allein in einem einzigen Konzentrationslager der Tschechoslowakei werden zur Zeit über 2000 katholische Priester gefangen gehalten, berichtet die römische Nachrichtenagentur „Veritas“ und gibt die Zahl dieser Lager mit insgesamt acht an. Die Nachrichtenagentur, die das Organ der „Christlichen Akademie der Tschechoslowakei“ darstellt, erklärt, daß es außerdem noch in vier weiteren Konzentrationslagern katholische Priester und Ordensschwester gebe.



Der erste Nachkriegsneubau der Focke-Wulf GmbH, Bremen, ein Segelflugzeug vom Typ „Weihe“, wurde in Bremen von Flugkapitän Hanna Reitsch eingeflogen

Aus der Stadt Ettlingen

Der Notgroschen

Der Wille zu sparen, d. h. für den einzelnen augenblicklicher Verzicht auf wünschenswerte Güter in der Absicht, die durch Sparen erhaltene Kaufkraft zu einem späteren Zeitpunkt zu verwenden, erhielt einen entscheidenden Rückschlag durch die Währungsreform vom 20. Juni 1948. Sparen aber hat das Vertrauen in die Währung zur Voraussetzung.

Unablässig wiesen die deutschen Sparkassen auf die Notwendigkeit hin, die alten Sparkonten wenigstens im Verhältnis 1:10 aufzuwerten, um das Vertrauen in die Sparkassen innerhalb der Bevölkerung wenigstens in etwa herzustellen. Deshalb auch die Forderung der Sparkassen, ohne Unterschied alle am Währungstichtage vorhandenen Sparkonten gleichmäßig mit den übrigen Kapitalgläubigern Hypothekendarlehenbesitzer, Versicherungsgeldbesitzer usw. aufzuwerten und zu behandeln. Als Beispiel wird ein Sparkonto von RM 2500 angegeben. Nach Abzug der Kopfquote von DM 540.— und Streichung des Festkontos verblieb eine Einzelperson noch der Betrag von DM 127,40, einer Familie mit drei Kindern aber nichts.

Gegenwärtig beschäftigt man sich bei den Bundesinstanzen mit der Lösung dieses Problems. Der Stichtag vom 1. Januar 1949 für sogenannte „Altsparguthaben“ wird nicht anerkannt. Im Interesse der alten Leute, die die größte Zahl der von der Währungsreform betroffenen Altsparer ausmachen, wäre eine baldige Regelung dieses nun schon seit fast vier Jahren aktuellen Problems wünschenswert. Nur so kann eine entsprechende Vermehrung des Sparwillens erreicht werden. Denn nur mit dem Notgroschen der sogenannten „kleinen Leute“ arbeitet jede Volkswirtschaft unter gesunden Verhältnissen. Daran sollte man denken.

Neger-Jazz-Band spielt in der Stadthalle

Am Samstag, 20. Uhr, tritt in der Ettlinger Stadthalle eine Neger-Jazz-Band aus den USA auf. Für Ettlingen bedeutet diese Veranstaltung eine Sensation, denn sie wird all diejenigen auf den Plan rufen, die solche Musik ablehnen. Man wird bei objektiver Beurteilung jedoch nicht umhin können, die Leistung dieser Männer anzuerkennen, die vielleicht nicht ganz nach unserem Ohr, dafür aber um so mehr nach ihrem Gemüt spielen und eine Musik darbieten, die aus der Mentalität des amerikanischen Volkes geboren wurde. Wir dürfen diese Musik nicht verurteilen, nur weil sie fremd klingt und weil sie von fremden Menschen gespielt wird, denn auch wir fordern von der gesamten Welt Anerkennung für einen Richard Wagner oder für einen Wolfgang Amadeus Mozart. Wir sollten deshalb zum mindesten versuchen, die Musik der anderen zu verstehen. Hier beginnt ein Abschnitt der Völkerverständigung, die so viel propagiert und so wenig angewandt wird.

Wirtschaft in Kürze

Die Interzessionsrenditen werden von den Pächtern darauf hingewiesen, daß die ordnungsmäßig in die sowjetische Besatzungszone verbrachten Westmarkbeträge bei der Devisenabfertigung in den Interzessionspaß eingetragen werden müssen. Andernfalls bestehe die Gefahr, daß nicht eingetragene Westmarkbeträge beschlagnahmt und eingezogen würden.

Auch Straßenverkehr will gelernt sein

Verkehrsunterricht jetzt Pflichtfach

Die ständig wachsende Zahl der Unfälle in der letzten Zeit veranlaßte die Behörden, sich zu überlegen, wie von Grund auf angefangen werden könnte, diesem Mißstand entgegenzutreten. Man beschloß, den Verkehrsunterricht, der bisher nur für „Verkehrssünder“ abgehalten wurde, in den Schulen im Rahmen des Heimatkunde- oder des Gemeinschaftskundeunterrichts als Pflichtfach einzuführen. Um jedoch den Lehrern die Möglichkeit zu geben, ihre Schüler intensiv und genauestens über die Fragen des Verkehrsunterrichts zu unterrichten, werden sie vorher von der Landespolizei unterrichtet. Diese ersten Unterrichtsstunden für Lehrer haben bereits begonnen. In dem Erlaß der Landesbezirksdirektion wird auch betont, daß in den Schulen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf verkehrserzieherische Fragen hingewiesen werden soll. Gleichzeitig mit diesem Unterricht soll auch der Schülerverkehrsdienst weiter ausgebaut werden, um somit zu erreichen, daß zumindest die Jugend dazu beiträgt, die Zahl der Verkehrsunfälle zu senken. Im Albgau hat Kommissar Nerdinger (Ettlingen) die Vorträge in den Lehrerbildungsgemeinschaften übernommen, so daß nach Ostern der Verkehrsunterricht in allen Schulen erteilt werden kann.

Im Februar 102 Teilnehmer beim Verkehrsunterricht

Im Februar mußten sich insgesamt 102 Personen beim Verkehrsunterricht einfinden. Die meisten „Sünder“ waren wieder die Radfahrer, und zwar fuhren allein 37 ohne Licht, 15 freihändig und ebenfalls 15 nebeneinander, während 14 eine erwachsene Person auf dem Gepäckträger mit sich führten. Die übrigen Unterrichtsteilnehmer mußten sich deshalb einfinden, weil sie eine gesperrte Straße befahren, den Radfahrweg nicht benützt oder

Fast auf den Tag, genau 90 Jahre nach dem Tode von Halévy bringt das Badische Staatstheater am Sonntag, 16. März, um 19.30 Uhr im großen Haus eine Neuinszenierung seiner Oper „Die Jüdin“ heraus. Damit erscheint dieses Werk, das noch vor Jahrzehnten zu den Repertoireoperen gehörte, zum ersten Mal seit zwanzig Jahren wieder auf einer deutschen Bühne. Bearbeitung und Inszenierung: Staatsintendant Heinz Wolfgang Wolff. Musikalische Leitung: Walter Born. Bühnenbild: Ulrich Suez. Kostümbild: Margarethe Schellenberg. In den Hauptpartien: Ingeborg Exner, Hannelore Wolf-Ramponi; Marcell Cordes, Hans Hofmann, Christoph Reuland und Josef Walden.

Die Wahl von Stoffen aus dem Leben, die Behandlung der politischen und geistigen Strömungen der Zeit, der Verzicht auf die Götter- und Heldengestalten, die noch in der Renaissance-Oper die Hauptfiguren der Opern waren, und das Auftauchen von bedeutenden Komponisten verhalten fast zur gleichen Zeit — im zweiten Viertel des vergangenen Jahrhunderts — in Frankreich der komischen und der ernsten Oper zu einer Blüteperiode. Als Meister der „opéra comique“ haben sich François Adrien Boieldieu mit seiner „Weissen Dame“, Daniel François Esprit Auber mit seinem „Fra Diavolo“ und Adolphe Adam mit seinem „Postillon von Lonjumeau“ einen dauernden Platz in den Opernspielplänen gesichert. Als die bedeutendsten Komponisten der „grande opéra“ (der sog. „historischen großen Oper“), die alle Möglichkeiten einer glanzvollen, prunkhaften Ausstattung erschaffen werden Auber (er schrieb „Die Stumme von Portici“), die in den gährenden, brodelnden Zeit kurz vor der Juli-Revolution herauskam), Giacomo Meyerbeer (sein wichtigster Beitrag zur großen Oper sind „Die Hugenotten“), die das Badische Staatstheater in der nächsten Spielzeit in der Bearbeitung von Dr. Julius Kapp aufführen will) und Halévy (mit seiner „Jüdin“) angesehen.

Halévy, dessen Vater Deutscher war, wurde am 27. Mai 1799 in Paris geboren. Die Neigung und die Begabung des jungen Jacques für die Musik wurden bald erkannt. Neben Luigi Cherubini (dem Schöpfer des „Wassertrügers“) waren Cazot und Lambert seine Lehrer im Pariser Konservatorium. Am meisten hatte er Cherubini zu verdanken. Die Verleihung des Rompreises für eine Kantate bescherte ihm einen mehrmonatigen Aufenthalt in Italien, wo er sich dem Studium der älteren italienischen Kirchenmusik hingab. Erstmals wurden seine Werke — drei Ballette — in Neapel aufgeführt. Aber es sollte noch viele Jahre dauern, bis sich die von ihm erträumten großen Erfolge auf der Bühne einstellen. Cherubini, Spontini, Boieldieu, Herold, Rossini und bald auch Meyerbeer standen in hohem Ansehen, und für einen Unbekannten war es schwer, sich gegen sie durchzusetzen. Halévy komponierte eifrig, doch die Werke hatten, wenn sie überhaupt aufgeführt wurden, keinen großen Erfolg. Als Herold (der Komponist des „Zampa“) im Jahre 1833 starb und eine unvollendete Oper hinterließ, wurde Halévy beauftragt, das Werk zu vollenden. Das pietätvolle Vorgehen bei dieser Aufgabe steigerte sein Ansehen in der Öffentlichkeit. Eugène Scribe, der eifrigste

Gesänge der Brüderlichkeit

Zur Aufführung der „Jüdin“ von Jacques Fromental Halévy († 17.3.1862) im Badischen Staatstheater

Lustspielgedicht (sein Lustspiel „Ein Glas Wasser“ taucht auch heute immer noch in den Spielplänen auf), hatte schon zu den Erfolgen von einigen anderen berühmten Komponisten jener Zeit — wie Boieldieu, Auber, Meyerbeer — mit seinen Texten beigetragen.

Nun kam für Halévy eine einmalige Gelegenheit: der überall bekannte Scribe schrieb ihm ein Textbuch: „Die Jüdin“. Obwohl die Pariser Uraufführung im Jahre 1835 kein großer Erfolg war, setzte sich das Werk bald überall durch, und es wird zu den besten Werken der „großen“ Oper gerechnet. In Karlsruhe wurde das Werk am 18. 12. 1842 zum ersten Mal gespielt. Die alten Theaterfreunde werden sich vielleicht noch daran erinnern, daß im Jahr 1917 Leo Slezak in der Partie des Juden Eleazar im damaligen Großherzoglichen Hoftheater gastierte. — Der Stoff — das Werk spielt im Jahre 1414 in Konstanz zur Zeit des großen Konzils — bot Halévy Gelegenheit zur Komposition von großartigen Massenszenen und einigen Solostücken (wie die Arie „Recha, als Gott dich einst zur Tochter mir gegeben“).

Noch einmal im selben Jahre — 1835 — war Halévy das Glück hold: er hatte mit sei-

ner komischen Oper „Der Blitz“ Erfolg. Von allen späteren Opern — Halévy schrieb insgesamt fast 40 Opern — konnte sich keine auf den Spielplänen halten. Der Komponist gab seine Eigenart auf und folgte dem Wesen Meyerbeers. Trotzdem wurden Halévy immer wieder Ehrungen und Ordensverleihungen zuteil. Ja, er wurde sogar Mitglied der französischen Nationalversammlung, in die er von der Association des artistes-musiciens gewählt wurde. 1856 sprach er am Grabe Adolphe Adams die Gedächtnisrede. Die viele Arbeit, die er sich auflud, ging über die Kräfte Halévy's. Als er die Ärzte aufsuchte, war es aber bereits zu spät. Am 17. März 1862 starb er in Nizza. Sein Tod wurde allgemein betrauert. Neue Ehrungen würdigten seine Bedeutung. Eine große Menschenmenge folgte seinem Sarg.

Inzwischen ist allerdings seine „Jüdin“ von den Spielplänen der deutschen Theater verschwunden. Seit 20 Jahren wurde auf den deutschen Bühnen die Partie des Juden Eleazar, mit der Albert Niemann und Theodor Wachtel große Triumphe errangen, nicht mehr gesungen. Man darf der Aufführung im Badischen Staatstheater, mit der in Karlsruhe die „Woche der Brüderlichkeit“ abgeschlossen wird, mit Spannung entgegensehen. Josef Wehinger.

Bundesstraße 3 wird gesperrt

Verbesserung des Bahnübergangs — Ettlinger Kanalisation geht weiter

Ab Montag, 17. März wird der seit langem geforderte Umbau des schienenlosen Bahnübergangs der Bundesstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen begonnen. Die Schienen werden so verlegt, daß die Straßenfahrzeuge nicht mehr so starken Erschütterungen ausgesetzt sind. Außerdem ist die Anlage eines Radfahrwegs geplant, damit bei Öffnung der Schranken der Verkehr reibungsloser abgewickelt werden kann.

Durch die Verbesserung der Bundesstraße sollte das Projekt des Autobahn-Ausbau Ettlingen-Bruchhausen nicht verzögert werden. Wenn zunächst auch nur ein Teilbetrag vom Bundestag beschlossen wurde, so ist doch zu hoffen, daß die dringenden Eingaben Erfolg haben und recht bald viele Arbeitskräfte dort eingesetzt werden.

Wegen der Umbauarbeiten ist die Bundesstraße 3 in beiden Richtungen gesperrt. Der Verkehr wird vom 17. März bis etwa 8. April über die Durmersheimer Landstraße umgeleitet. In Ettlingen werden die aus Richtung Karlsruhe kommenden Fahrzeuge durch die Rhein- und Miescher Straße umgeleitet.

Da wegen dieser Umleitung auf der Rheinstraße ein sehr starker Kraftverkehr zu erwarten ist, wird die geplante Kanalisation um einige Wochen verschoben. Die Rohre liegen schon bereit, damit nach Beendigung der Umleitung sofort mit der Ausschachtung begonnen werden kann. Wenn die Kanalisation durchgeführt wird, kann auch der Gehweg der Rheinstraße endgültig in Ordnung gebracht werden, der lange Zeit für die Anwohner und die zum Bundesbahnhof gehenden Berufstätigen ein Ärgernis war. Inzwischen wird, wie wir vom Stadtbaumeister erfahren, die Kanalisation der Badenerstraße gebaut. Glücklicherweise ist diese Art von Untergrundbewegung, die während der Ettlinger Fastnacht oft glossiert wurde, politisch

harmlos und für viele Bewohner sogar von großen Nutzen.

Verbands-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen. Heute abend 7/9 Uhr Gesamtprobe. Es ist notwendig, daß alle Chormitglieder erscheinen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute abend 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Krone“. Die Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Handharmonika-Spielring Ettlingen

Am 8. März hatte der Spielring im Gasthaus zum „Hirsch“ seine Generalversammlung. Die Neuwahl der Vorstandschaft brachte keine wesentliche Veränderung. 1. Vorstand blieb Walter Foerster, 2. Vorstand Josef Link, Schriftführer Günter Wabnitz, Kassiererin Brigitte Rettenmaier und Vergütungswart Georg Jäger. Hinzugewählt wurde als 2. Vergütungswart Fr. Trudel Frisch. Die Mundharmonikagruppe blieb weiterhin in den Händen von Frau Josefa Linsenmaier. Der 1. Vorstand berichtete von den zahl- und erfolgreichen Veranstaltungen im vergangenen Jahr: dem ersten Auftreten der Mundharmonikagruppe, einem gelungenen Konzert, der Mitwirkung bei anderen Vereinen, einem gemeinsamen Ausflug in das Mürgtal, einer schönen Weihnachtsfeier und einem kleinen Weihnachtskonzert im Ettlinger Krankenhaus. Nach den Rechenschaftsberichten des Schriftführers und des Kassiers wurde der Vorstand einstimmig entlassen. Mit großem Beifall wurde die Ermäßigung des Beitrags um die Hälfte aufgenommen. Angesichts des auf den 11. Mai geplanten gemeinsamen Konzerts mit der Mandolinabteilung der Kolpingfamilie in der Stadthalle ermahnte der Dirigent E. Vatter die Spieler, die Proben fleißig zu besuchen.

Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall

beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Vegetabilisches Augenwasser

- von Holapoth Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommenes Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettlingen

ZU KAUFEN GESUCHT

Trächtige Ziege zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter 911 in der EZ

ZU VERKAUFEN

Kindersportwagen zu verk. Leopoldstr. 56, zweim. läuten

Brauner Konfirmandenanzug für 15.- bis 20.- DM zu verk. Zu erfr. unter 907 in der EZ

OBEL EHRFELD Rondellplatz KARLSRUHE Man frage bei der Möbelreise bei Ehrfeld nach dem kleinen Preis

Was man trägt... und wie man es trägt - das zeigt Ihnen jetzt die große Schau unserer Frühjahrsneuheiten. Mit modischem Feingefühl, mit viel Sinn für die Harmonie der Farben und aus Liebe zur Qualität haben wir eine Modenauswahl getroffen, die auch die Anspruchsvollsten unter Ihnen begeistern wird. Kleidung mit besonderer Note und eine Frühjahrspracht neuer Stoffe präsentiert Ihnen A. Streit · Ettlingen

Trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Bruchhausen bereitet 800-Jahr-Feier vor

Jahresbilanz in der Bürgerversammlung

Bruchhausen. Anfang März fand im Saal zum „Grünen Baum“ eine Bürgerversammlung statt. Der erste Teil der Tagesordnung bestand in einem Rückblick auf das verflossene Jahr 1951.

Neuerungen in der Gemeinde

Wenn auch nicht alle Bürger diese Neuerungen für gut halten, so hat sich doch gezeigt, daß diese in jeder Hinsicht gut und erfolgreich waren. Es wurde das Friedensgericht eingerichtet. Als Friedensrichter fungieren: Vorsitzender Bürgermeister Speck, Gemeinderat Reis als Stellvertreter, Beisitzer: die Gemeinderäte Wagner und Gill, Stellvertreter: Gemeinderat Baldes. Sämtliche Genannten üben die Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Tätigkeit und der Erfolg des Friedensgerichtes waren bisher sehr zufriedenstellend.

Freiw. Feuerwehr

Da in unserer Gemeinde leider keine Wasserleitung vorhanden ist, dürfte die Feuerwehr im Ernstfall mit Schwierigkeiten zu rechnen haben. Es bestehen zwar zwei Tiefbrunnen, welche aber sehr zu wünschen übrig lassen. Man hat sich daher entschlossen, der Feuerwehr die Möglichkeit zu geben, weitere Leitungen zu legen und es wurden zu diesem Zweck 100 m Metallrohre und der dazugehörige Wagen angeschafft, so daß wenigstens das vorhandene ist, was zur Not gebraucht wird. Es wurde ferner ein Motor erworben. Es ist vorgesehen, auch in diesem Jahr die Feuerwehr so gut als nur möglich und in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Landwirtschaftsfragen

Zur Maul- und Klauenseuche führte Bürgermeister Speck aus, daß sämtliche Vorbeurteilungsmaßnahmen getroffen waren, um diese Seuche nicht aufkommen zu lassen. Es war trotzdem in zwei Fällen nicht abzuwenden und der Bürgermeister bat darum, den Anordnungen des Bürgermeisteramtes in solchen Fällen doch Folge leisten zu wollen.

Kartoffelkäferbekämpfung

Im vergangenen Jahr wurde sie von jedem einzelnen Kartoffelbauern durchgeführt. Es wurde aber festgestellt, daß nicht alle die Bekämpfung so durchführten, wie diese erwünscht war. Es soll in diesem Jahr trotzdem diese Übung beibehalten werden und der Bürgermeister bat seiner Hoffnung Ausdruck, daß keine Beanstandungen mehr vorkommen.

Es hat sich in der Praxis gezeigt, daß die eingeführte Gemeinschaftspflanzung von Obstbäumen materielle Vorteile bringt. Es wäre zu empfehlen, daß sich mehr Bürger für diese Gemeinschaftspflanzungen interessieren. Interessenten können sich beim Obstbauverein melden.

Der Schulweiterbau

dürfte in einem Vierteljahr bezugsfertig sein. Es wurde eine Zentralheizungsanlage und neue Klosettanlagen eingebaut; ferner ist der Einbau eines Bad- und Duschräume im Keller geplant.

sicher von der ganzen Einwohnerschaft sehr begrüßt wird. Es erwies sich als unumgänglich, ein Leichenhaus zu errichten. Die Kosten für diesen Bau werden durch einige Grundstücksverkäufe der Gemeinde gedeckt. Es wurden auch, um die Möglichkeit einer Erweiterung des Friedhofes zu haben, einige Grundstücke hinter dem Friedhof aufgekauft.

Bürger nutzen

Die Zahl der genußberechtigten Bürger hat sich nun auf 160 erhöht. Die Holzgabe pro Bürger war mit 4 Ster vorgesehen. Da jedoch durch die früheren wilden Einschläge in den Waldungen die Nutzung nicht mehr wie bisher gehandhabt werden kann, ist man übereingekommen, daß nicht 4 Ster, sondern nur 2 Ster Holz in natura und 2 Ster in Geld an jeden genußberechtigten Bürger ausgegeben werden. Im letzten Jahr war ein Aufwand von über 8000 DM für den Wald notwendig; dieses Jahr dürfte sich der Aufwand auf 6000 DM stellen. Der Holzeinschlag ist beendet; es ist etwas Bauholz vorhanden. Interessenten wollen sich beim Rathaus melden.

Es wird demnächst entschieden werden, ob die Rattenbekämpfung von dem einzelnen Hauseigentümer durchgeführt oder ob diese einer Firma übergeben werden soll.

Es sind noch Rückstände vorhanden von 1949. Bürgermeister Speck appellierte an die Bürger, ihren diesbezüglichen Verpflichtungen umgehend nachzukommen.

800-Jahr-Feier

Im zweiten Teil der Versammlung wurde die Durchführung und Gestaltung der 800-Jahr-Feier besprochen. Das Fest soll in den Tagen vom 26., 27. und 28. Juli 1952 gefeiert und zu gleicher Zeit die Einweihung des Schulhausneubaus vorgenommen werden. Es sollen Einladungen an die umliegenden Ortschaften versandt werden. Es wird die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung bei der Gestaltung des vorgesehenen Festzuges usw. erwartet. Auch von den Vereinen wird erwartet, daß sie tatkräftig mitwirken, da ja die Vereine in einer Gemeinde die Hauptträger des kulturellen Lebens sind. In den gebildeten Festauschüssen wurden berufen: Hermann Bohnenstengel, Albert Heinz, Fritz Mostberger, Franz Karl Karcher, Hermann Wölflie, Franz Kölmel, Josef Kühn, Albert Heinzler, Josef Stemmler, Emil Speck, Otto Kühn und Adolf Kühn, Josef Reuter, Adolf Heinz, Florian Heinz, Alois Bach, Eugen Vielsäcker, Reinhold Horst, Alfred Heinz, August Maier und Gottfried Klein.

Bruchhausen. Am 16. März kann Frau Serafine Mauderer, Ehefrau des Schneidemeisters Martin Mauderer, Hauptstraße, ihren 76. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Die Leonberger Bausparkasse hat für den ehemaligen Bezirk Ettligen in Bruchhausen,

Landstr. 12, eine Beratungsstelle eingerichtet, wo jeder Bauinteressent über Sparverträge sowie über das Prämiensparen kostenlos und unverbindlich beraten wird.

Reichenbach

Reichenbach. Die Neubürgerfamilie Mohr verließ mit insgesamt acht Personen in dieser Woche unsere Gemeinde, um sich in Ohio (USA) niederzulassen. Wir wünschen den Auswanderern eine recht gute Reise. Der hiesige Sportverein hielt eine Mitgliederversammlung, um den Innenausbau der im Rohbau befindlichen Sporthalle zu beschleunigen, damit ihre Einweihung zum beabsichtigten Sportfest am 1. und 2. Juni stattfinden kann. Der Verkehrsverein hält am kommenden Sonntagmittag seine diesjährige Generalversammlung statt. — Mit 73 Jahren verstarb Frau Theresia Schall, geb. Schwab, deren Beerdigung heute Freitag erfolgt.

Bericht aus Spejhart

Spejhart. Am 14. März wird der Heimatvertriebene Josef Stransky 81 Jahre alt. Der Jubilar ist immer noch gut auf dem Damm. Frisch auf zum weiteren Lebensabend.

Sport-Nachrichten der EZ

FC Grünwinkel am Wasen

Der Wasen wird am kommenden Samstag wieder die prickelnde Atmosphäre der Punkte-spiele atmen. Ettligen hat nun 4 Heimspiele auf dem Wasen und empfängt am Sonntag als ersten Gegner den FC Grünwinkel.

Die Gäste konnten in der Vorrunde dem Fußballverein beide Punkte abnehmen. Die Elf hatte sich als Neuling sehr gut gehalten und konnte manchen Gegner niederhalten. Die Nachrunde sah Ettligen besser in Fahrt und sollte auch gegen Grünwinkel zu zwei weiteren Punkten kommen und damit zur Festigung und Verbesserung des Tabellenstandes beitragen. Spielbeginn 15 Uhr.

Das Vorspiel bestreiten die Reservisten und sollten ihren Vorspielerfolg wiederholen.

Bereits am Vormittag spielt die A-Jugend gegen Spejhart als Vorspiel vor dem Kreismeisterscheidungsspiel zwischen FC Busenbach gegen Sportfreunde Forchheim, so daß ein reichhaltiges Sportprogramm sich entwickelt.

Die Schüler fahren am Samstag zum FC Südwesten, den gleichen Weg den die B-Jugend am Sonntagfrüh antritt.

Sammelt der KFV weitere Punkte?

Zum letzten Auswärtspiel in Nordbadens L.Amstuzliga muß der KFV am kommenden Sonntag nach Leimen reisen, wo bekanntlich die Punkte recht hoch hängen. Schwetzingen empfängt auf eigenem Platz Rohrbach und sollte hierbei zu Sieg und Punkten kommen. Bereits am Samstag tritt der Tabellendritte FV Daxlanden auf Phönix Karlsruhe. Man kann hierbei der jungen Phönix-Elf kaum mehr als eine Außenseiterchance einräumen. Ruppurr bietet sich erneut eine Möglichkeit, weiter vom Tabellenende wegzurücken. Voraussetzung hierzu ist ein Sieg über Brötlingen, der den Ruppurr auf eigenem Platz geigen mußte. Auch Kirzach bietet sich auf eigenem Gelände gegen VfR Pforzheim eine Chance für den Gewinn beider Punkte. Weinheim sollte gleichfalls sein Platzspiel gegen Hockenheim mit einem vollen Erfolg abschließen. Von Wichtigkeit für die Besetzung des dritten Platzes ist der Ausgang des Spiels Viernheim — Friedrichsdorf. Rühlen die Gäste dabei auch nur einen Punkt ein, schätzen ihre Aussichten auf Platz 3 zusammen.

Es spielen: Schwetzingen — Rohrbach, Leimen gegen KFV Daxlanden — Phönix, Ruppurr — Brötlingen, Kirzach — VfR Pforzheim, Viernheim gegen Friedrichsdorf, Weinheim — Hockenheim.

Um die Handballmeisterschaft

Das Entscheidungsspiel zwischen den punktgleich an der Tabellenspitze der nordbadischen Handballverbandsliga stehenden Vereinen VfR Mannheim und TSV Rot wird am kommenden Sonntag in Heidelberg-Handschuhheim (Hillenbadsporthalle) ausgetragen.

Nur drei Punktepunkte stehen in der nordbadischen Handballverbandsliga auf dem Programm. In allen Begegnungen gelten dabei die Platzmannschaften als Favoriten.

Es spielen: SpVgg. Ketsch — SV Waldhof, SG Leutershausen — TSV Orzelsheim, TSV Rintheim gegen KSV Birkenau.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

Nachtdienst vom 15. — 22. 3. Friedrichs-Apotheke: Sonntagsdienst am 16. 3. Friedrichs-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 16. 3. 1952 Dr. Berth. Kramer, Ettligen: Augustastraße 9, Tel. 37.600.

Krankenwagen Tel. 37.576

Tierärztl. Sonntagsdienst

am 16. 3. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37.225

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 11. 3.: Äpfel 10-35.

Rheinwasserstand am 13. 3.: Konstanz 202 (-0), Rheinfelden — (-) Breisach 246 (-2), Straßburg 335 (-11) Maxau 523 (-12), Mannheim 444 (+14) Caub 342 (+20)

Wettervorhersage

Freitag allmählicher Bewölkungsrückgang, im wesentlichen niederschlagsfrei. Temperaturen bei mäßigen nördlichen Winden kaum über fünf Grad ansteigend. Nachts Frost bis minus fünf Grad. Samstag meist heiter und trocken. Temperaturen wenig verändert.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +0°
Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37.487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 1712

In der Dose immer gleich, nicht zu hart, nicht zu weich!



Dein Bonnerwachs!

Ein sauberes Gebiß

erspart Ihnen manchen Ärger. Ihr künstliches Gebiß wird ohne Bürste und ohne Mühe frisch, sauber und keimfrei durch Kukident. Kein störender Geruch mehr. Große Blechdose Kukident-Reinigungspulver 2,50 DM, die kleinere Pappdose 2,10 DM.

Zum Festhalten

benutzen Sie die bewährte Kukident-Haft-Creme. Bei richtiger Anwendung wird eine Haftwirkung von 10 — 12 Stunden Dauer erzielt. Originaltube 1,80 DM, Probestube 1,— DM. Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM. Kein Risiko für Sie! Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

Kukident

Hauptverkaufsstellen: Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstraße 7 und Drogerie Schimpf, Badener-Tor-Straße 4

Nach Aufgabe meines Schreibwarengeschäfts eröffne ich am 15. März 1952 den Verkauf von

Leder- und Trachten-Kleidung

von der Firma Geschw. Wagner, Ettligen in meinem Laden Marktstraße 2

Mein Tabakwaren-Fachgeschäft bleibt in unveränderter Weise bestehen.

Martha Suppinger



STRAUB-Kaltwelle 4/25

... zu Hause mit Haarwäsche kompliziert.

Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! — Halbhart bis 28. 1/2 Hr. Sie ist so leicht! Garantiertes Typ normal & Seifenmaschinen. Typ V & Turban. Prospekt „Seidenglanz und Lockspray“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Ist Ihr Wohnzimmer „ohne“?

Er fehlt Ihnen und ist bei mir so preisgünstig zu haben, der komb.

Wohnzimmer-Schrank

in Eiche mit Nuß oder Nußbaum

Sie finden bei mir kein Ausstellungsmodell, aber ausgesuchte Modelle und niedrige Preise. Der Fachmann, der sich Mühe gibt!



ETTlingen RHEINSTR. 35

Pachtverträge

sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

CAPITOL

Freitag bis Dienstag, Wo. 20.00, Samstag 17.30, 19.45, 22.00 Uhr, Sonntag 15.00, 17.30, 19.45, 22.00, Mo. u. Mi. auch 17.30 Uhr

»Die Csardasfürstin«

Die neue deutsche Farbfilm-Operette der Spitzenklasse mit Marika Röck, Joh. Heesters, Margarete Szekak, Hubert Marischka. — Die Operette, die Generationen begeisterte.

ULI

Freitag bis Dienstag, Wochent. 18.15, 20.30 Uhr Sa. 17.00, 19.15, 21.30, So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30

»Heidelberger Romanze«

Ein herrlicher Farbfilm um Heidelberg's Romantik mit O. W. Fischer, Lieselotte Pulver, Gunnar Möller, Hans Leibelt u. a. m.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

mädchen und alle Schulknaben, die ihre Osterkommunion noch nicht empfangen haben.

2. Am Sonntag Abend um 6 Uhr ist in Verbindung mit der Fastenpredigt C-rporis-Christi-Bruderschaft für den Monat März.

Gottesdienstordnung vom 17. — 21. März

Montag, 17. 1/4 7 Uhr hl. Messe Gebhard Wenz und Familie Sahrbacher u. Bangert, 7 Uhr Seelenamt Julius Wolf u. Elisabeth reb. Weber, 8 Uhr hl. Messe Hedwig, Josef und Mathilde Beetz und Jos. f. Bayer.

Dienstag, 18. 1/4 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef um eine gute Sterbestunde, 1/4 7 Uhr hl. Messe Florian und Anna Rahold, Wilhelm, Max, Oskar, Emil, 8 Uhr hl. Messe Josef Faltl und Hermann Vogel und Wilhelm Köhler.

Mittwoch, 19. Amt zu Ehren des hl. Josef.

Donnerstag, 20. 1/4 7 Uhr hl. Messe Walter Zimmermann und Adolf Link, 8 Uhr hl. Messe Familie Josef u. Rosalie Tiederle und Schwiegereltern und Bernhard Geiser.

Freitag, 21. 1/4 7 Uhr 1. Leichenopfer Leo Weiß und Sohn, 1/4 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr 2. Leichenopfer Stephanie Großmann.

Samstag, 22. 1/4 7 Uhr 2. Leichenopfer Emilie Steinjan, 7 Uhr hl. Messe Anna Singer, Sohn Josef, 8 Uhr Seelenamt Ernst Feigenbutz.

Obstbäume

Beerobst
Ziersträucher
Zierbäume
Nadelhölzer
Heckenpflanzen
Rosen

Erich Iben

Baumschulen
Ettligen/Bd.
Farngraben 37/201

BEKANNTMACHUNGEN

Weitere amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen wurden eingerichtet bei: Willi Auer, Birkenweg 5 und E. & H. Lehre, Rheinstraße 81. Postamt

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 15. März 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettligen, Amtsgericht, Sternengasse 24 (Pflanzlokal Zimmer Nr. 11) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

26 neue verschiedene Damenblusen.

Ettligen, den 12. März 1952 Husel, Gerichtsvollzieher

Saat-Kartoffeln

alle Sorten eingetroffen und schöne gelbe

Spelse-Kartoffeln

Florian Klein, Ettligen
Rheinstraße 78 — Tel. 37.839

Umochau in Karlsruhe

Sportausstellung im Olympiajahr
 Karlsruhe (ld). Im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Helsinki veranstalten die Stadt Karlsruhe und der Badische Sportbund in der Zeit vom 3. bis 12. Mai eine Ausstellung „Sport, Gesundheit und Erholung“, die durch ihre Vielgestalt im ganzen Bundesgebiet Interesse finden soll. Sie wird nicht nur die Aufgaben der deutschen Sportverbände aufzeigen, sondern auch die deutsche Sportartikelindustrie in ihrer Vielfalt und die Bedeutung einer fachmännischen Beratung beim Einkauf von Sportbekleidung und Sportgeräten widerspiegeln.

Karlsruher Kindermord vor Gericht
 Waclawowic tötete seine drei Kinder
 Karlsruhe (ldw). Vor dem Karlsruher Schwurgericht begann der Prozeß gegen den 24 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Thomas Waclawowic, der im Oktober letzten Jahres seinen drei Kindern im Alter von zwei, vier und fünf Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und kurze Zeit später einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

Der Prozeß gegen Waclawowic, der wegen Totschlags angeklagt ist, brachte am ersten Verhandlungstag keine Sensation. Der Angeklagte schilderte seinen Lebenslauf, die Motive und den Hergang der Tat ohne irgendwelche Beschönigungen. Das Schicksal Waclawowics ist insofern von einer besonderen Tragik als der Angeklagte bis zu der Tat ein sauberes Leben geführt hatte. Dagegen lebte er mit seiner Schwiegermutter, in deren Wohnung der Angeklagte mit seiner Familie lebte, in ständiger Streit. Nach seinen Aussagen nahm ihm die Frau sein ganzes Geld ab und versuchte, ihre Tochter gegen ihn aufzuheizen. Der Angeklagte sagte, mit dem Augenblick, als er die Absicht geäußert habe, auszuwandern, sei für ihn zu Hause „die Hölle ausgebrochen“. Einmal habe ihm seine Schwiegermutter die Möbel vor die Tür gesetzt. Erst mit Hilfe der Polizei habe er wieder in seine Wohnung gelangen können.

Als Waclawowic den Hergang seiner grauenvollen Tat schilderte, brachen zahlreiche Zuhörer in Tränen aus. Der Angeklagte sagte, nach verschiedenen Auftritten zwischen seiner Frau, seiner Schwiegermutter und ihm habe er an einem Oktobertag letzten Jahres seine drei Kinder auf dem Fahrrad mit in den Forchheimer Wald genommen. In der Nähe des dortigen Baggersees habe er dann seinen Kindern die Kehle durchgeschnitten. Nach der Tat habe er sie beerdigt, ein Kreuz gezimmert und eine Nacht lang Totenwache gehalten. Am Morgen schrieb er einen Brief, in dem er mitteilte, daß er dieses Dasein nicht mehr aushalten könne und daher mit seinen Kindern aus dem Leben geschieden sei. Kurze Zeit darauf warf sich Waclawowic vor einen Straßenbahnzug, da er, wie er vor Gericht sagte, nicht den Mut habe aufbringen können, sich selbst ebenfalls die Kehle durchzuschneiden. Der Angeklagte war von der Bahn überfahren und schwer verletzt worden.

Die Vernehmung der Schwiegermutter.
 Den Höhepunkt brachte die Vernehmung der Schwiegermutter des Angeklagten, Helene Guthier. Frau Guthier, die wegen Kupplerei, Hehlerei und Beleidigung vorbestraft ist, überließ das Gericht mit einem Wortschwall, wobei sie über die heutige Jugend und ihren Schwiegersohn Thomas herzog sich selbst nannte die Vernommene einen „Engel“, ihren Schwiegersohn dagegen einen „Lumpen“. Erst als der Vorsitzende eingriff und sie darauf aufmerksam machte, daß vom Schwurgerichtssaal zum Gefängnis nur ein kurzer Weg sei, mäßigte sich Frau Guthier in ihren Aussagen. Der erste Staatsanwalt erklärte schließlich unter dem Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer, die den Saal bei den letzten Platz füllten, den Eindruck den das Gericht von dieser Frau erhalten habe, genüge ausreichend. Er verzichte auf weitere Aussagen der Zeugin.

In der Nachmittagsverhandlung erklarten sämtliche Zeugen sowie die Ehefrau des Angeklagten, daß Waclawowic in geradzuhrender Weise für seine Kinder gesorgt habe. Er sei als arbeitsamer und ruhiger Mensch bekannt gewesen. Er habe des öfteren bei der Polizei vor seiner Schwiegermutter Schutz gesucht. Seine Frau bezeichnete ihre eigene Mutter als „Hausdrachen“.

Aus der badischen Heimat

... und euch wählen ist ein Greuel!
 Mannheim (ldw). „Bitte nachlesen: Jesaja 41, Vers 24“ hatte ein bibelfester Wähler aus Bohen bei der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung auf seinen Wahlzettel geschrieben. In der Bibel aber steht an der angegebenen Stelle: „Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Tun ist auch aus nichts — und euch wählen ist ein Greuel.“

In memoriam Wilhelm Weigand
 Heidelberg (swk). Am 13. März vor 90 Jahren wurde der bekannte Dichter des badischen Frankenlandes, Wilhelm Weigand, in Gissigheim, Kreis Tauberbischofsheim, geboren. Nach Studienjahren in Paris, Brüssel und Berlin schrieb er als 26jähriger die „Frankenthaler“, einen tiefbesetzten süddeutschen Heimatroman. Seine musikalisch durchklingende Sprache überraste in einer Zeit, da der nüchternste Naturalismus in Deutschland herrschte. Im Laufe seines Lebens hat er ein schier unüberschaubares Werk geschaffen: Romane, Dramen, Lyrik, Erzählungen und Essays. Er lebte viele Jahre in München. Sein Schaffen aber wurzelt in der bläulich-fränkischen Erde. Seine letzte Ruhestätte hat der Dichter in Gissigheim gefunden. Kurz vor seinem Tode wurde Weigand mit dem Dichterpriest der Stadt München, mit dem Rückert-Preis und dem Johann-Peter-Hebel-Preis ausgezeichnet.

Badener stellen ihre Forderungen

Gesamtbadischer Landesbezirk mit größter Autonomie

Karlsruhe (ldw). Die Landesgruppe Oberbaden der Arbeitsgemeinschaft der Badener hat ein Programm für die Arbeit der Verfassunggebenden Landesversammlung veröffentlicht, dessen Punkte als Mindest- und Grundforderungen bezeichnet werden und für die badischen Abgeordneten maßgebend sein sollen.

Das Programm fordert einen gesamtbadischen Landesbezirksverband unter möglichst weitgehender Autonomie und Erhalt der altpadischen Grenzen. Die Bildung von vier Landesbezirken wird abgelehnt, da sie zu einer Verwischung der Zonenlinien führen würden. Der badische Landesbezirksverband müsse im Besitz des reichen badischen Domänenbesitzes bleiben. In dem Programm werden eine eigene badische Oberpostdirektion, eine gesamtbadische Eisenbahndirektion nach dem Stand von 1933, ein badischer Verwaltungsgerichtshof gefordert. Auf kulturellem und kirchlichem Gebiet verlangen die Altpadener mindestens den gleichen Rechtszustand den beiden Kirchen auf Grund früherer Verträge besitzen haben, und in der Schulfrage das verfassungsmäßig garantierte Elternrecht.

In personeller Hinsicht fordern die Altpadener Sicherungen gegen eine „schwäbische Invasion“ in die badischen Ämter. Die Beamtens für die Organe der Landesbezirksverwaltung dürften nur aus dem Land Baden entnommen werden.

Schließlich setzen sich die Altpadener in ihrem Programm dafür ein, daß der Südweststaat-Verfassung durch einen Volksentscheid abgestimmt wird, wobei die Stimmen in Gesamtbaden und Gesamtwürttemberg getrennt durchgezählt werden sollen.

Drei Tote durch Unfälle
 Pforzheim (swk). Innerhalb von nicht ganz 72 Stunden forderten Unglücksfälle in der näheren Umgebung drei Menschenleben. Zwei Personen, darunter ein 11jähriges Mädchen, fielen Verkehrsunfällen zum Opfer. Bei dem dritten Toten handelt es sich um einen 76jährigen Rentner. Dieser war bei einem unerwarteten Schwächeanfall so unglücklich gestürzt, daß die hierbei erlittenen Verletzungen zum Tode führten.

Panzertransportwagen zertrümmert PKW
 Pforzheim (ldw). Auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim versagten bei einem Panzertransportwagen, der im Verband einer amerikanischen Kolonne fuhr, plötzlich die Bremsen. Der Fahrer konnte aus der Kolonne ausscheren, erlitt jedoch dabei einen überholenden französischen PKW, der vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer des PKW wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Das Dorf der „Methusaleme“
 Pforzheim (swk). Einen sicherlich nicht alltäglichen Rekord an Altersjubilaren hat das Schwarzwaldort Unterreichenbach bei Pforzheim aufzuweisen. Von den rund 1400 Einwohnern ist jeder 10. über 70 Jahre alt. Unter diesen greisen Häuptern besitzen die Frauen eine leichte Mehrheit.

Pforzheim. In Nußbaum wurde ein 35jähriger Landwirt von einem schleudern Personentransportwagen erfaßt, gegen einen Markierungstein geworfen und auf der Stelle getötet. (swk)

Das Munitionslager an der Friedhofsmauer
 Pforzheim (swk). In Calw stießen Arbeiter bei Kanalarbeiten auf zahlreiche vergrabene Panzerfauste, Handgranaten, Tellerminen, Gewehrgranaten und Mörserverfugungen. Die Fundstelle des Munitionslagers befand sich in unmittelbarer Nähe einer Friedhofsmauer. Es ist noch völlig ungeklärt, wer diese lebensgefährlichen Über-

reste aus dem zweiten Weltkrieg hier zum ersten Male gebietet hat.

Devisenverlust bei Spielbankverbot
 Baden-Baden (ldp). In Bad Dürkheim wurde darauf hingewiesen, daß man besonders in den Grenzgebieten ein Verbot der Spielbanken als eine „kurzsichtige Unterbindung von beachtlichen Deviseneinnahmen“ empfinde. Die Deviseneinnahmen der Banken machten zeitweise einen hohen Hundertsatz der Gesamteinnahmen aus, die gerade in letzter Zeit durch den stärkeren Zugang amerikanischer Spielbankbesucher im Westen im Ansteigen begriffen seien. Außerdem hätten Vertreter der Bäder- und Spielbankstädte erklärt, daß der Bäderbetrieb nur mit den Mitteln der Spielbanken aufrecht erhalten bleiben könne. Die neun staatlich konzessionierten Banken im Bundesgebiet hätten dem Fiskus 1931 Einnahmen von 17,5 Mill. DM gebracht, wovon allein die Grenzland-Spielbanken Bad Neuenahr, Baden-Baden und Bad Dürkheim 7,5 Mill. DM abgeführt hätten. Die zusätzlichen Abgaben der Spielbanken hätten weitere 2,5 Mill. DM, und die vertragsmäßigen Spenden eine halbe Million DM betragen. Das Deviseneinkommen der neun Spielbanken habe in der gleichen Zeit zwei Millionen DM betragen, wovon die Grenzland-Spielbanken allein 1,3 Mill. DM vereinnahmt hätten.

Rheinkanal bereitet Sorge
 Wird dem Rhein das Wasser entzogen?
 Freiburg (UP). Das badische Landwirtschaftsministerium regt in einer Denkschrift Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Folgen des im Bau befindlichen „Grand Canal d'Alsace“ an. Die 134seitige Denkschrift, die soeben veröffentlicht wurde, untersucht die Folgen der Rhein-Korrektur aus dem vorigen Jahrhundert und des französischen Rhein-Seitenkanals, der seit einigen Jahren gebaut wird. Der Kanal soll auf französischem Gebiet von Basel bis Straßburg parallel zum Rhein laufen und acht Kraftwerke erhalten. Zur Zeit sind drei Kraftwerke fertiggestellt. Durch diesen Kanal wird nach der hier vorliegenden Darstellung dem Rheinbett das Wasser fast vollständig entzogen. Das badische Landwirtschaftsministerium schlägt deshalb vor, eine Mindestwassermenge im Rheinbett zu lassen, damit der Fischbestand und der Grundwasserspiegel erhalten bleiben. Über diese bisher ungeklärten Punkte soll nach Anregung der Denkschrift baldigst mit den französischen Stellen verhandelt werden.

Ein Rhein-Rhone-Kanal?
 Die französische Regierung hat damit begonnen, Pläne zum Bau eines Rhein-Rhone-Kanals zu studieren, um auf diese Weise eine Verbindung zwischen Nordsee und Mittelmeer herzustellen. Ein derartiger Kanal würde eine rund 2100 Kilometer lange Binnenwasserstraße von der Nordsee zum Mittelmeer schaffen. Der Kanal würde zwischen 145 und 200 km lang werden.

Widersprüche im Schmugglerprozeß
 Die Vernehmung des „V-Manns“ Ade
 Freiburg (UP). Im Freiburger Schmugglerprozeß verwickelte sich der als Zeuge vernommene 41jährige Nahrungsmitteltechniker Joseph Ade aus Sickingen, der als „V-Mann“ für die badische Zollverwaltung tätig war, in Widersprüche. Ade sollte zu dem Vorwurf aussagen, Klingenschmidt habe aus einem Verkauf von Schokolade an das Heidelberger Lebensmittelversandhaus Frick 11.500 DM unterschlagen. Der Zeuge hatte diesen Verkauf bestätigt und dabei über die geforderten 50.000 DM hinaus weitere 11.500 DM erzielt. Ade erklärte, er habe das Geld an sich genommen und Klingenschmidt habe vermutlich von gar nichts gewußt. Über den Verbleib des Geldes verweigerte er die Aussage. Darauf hielt der Staatsanwalt dem Zeugen seine früheren Aussagen vor, wonach Klingenschmidt Ade die 11.500 DM übergeben haben soll. Jetzt bekannte sich Ade plötzlich zu seinen früheren Aussagen. Der Vorsitzende drohte schließlich dem Zeugen, er werde selbst in

NARREN im Schnee

Die Drei stürzen hinaus ins Freie. Der Schnee peitscht ihnen ins Gesicht. Sturm jauchelt um Ecken. Die Tannen rauschen. Herrgott, ist das eine Hexenküche.
 Da steht also der Schlitten: das Roß Felix ist weiß verweht, auch Nolde ist verweht, der ganze Schlitten ist auf der Wetterseite verkrustet.
 Wo ist denn Fräulein Dorothee? Wo ist die Sensation?
 Na, hier, zwischen einem Berg von Koffern und Schachteln, eingemummt in duftende Pferddecken.
 Sie schält sich aus den Umhüllungen, sie springt aus dem Schlitten und lacht die Gaffer an.
 Da steht sie also, leibhaftig und nicht etwa eine überirdische Erscheinung. Im Schneewehen steht Dorothee.
 Du lieber Gott, in einem gewaltigen Leopardenmantel. Und eine Leopardenmütze auf dem Kopf. Gesicht naß von geschmolzenem Schnee.
 „Guten Abend“, sagte sie und kommt auf die drei Gaffer zu.
 „Besitzer?“
 „Ja, ja“, stammelt Sepp und ist froh, daß er seinen Bart hat, weil er den fehlenden Halskragen veruscht. „Sepp Notnagel, Besitzer. Was aber das Bad und das fließende Wasser betrifft, da — —“
 „Rein ins Haus!“ unterbricht sie ihn. „Koffer rein, Schachteln rein, vorwärts, Menschenkind!“
 Sie treibt Nolde an; der wuchtet Schrankkoffer, Hutschachteln und verschürzte Bündel vom Schlitten.
 Das Roß Felix stößt weiße Dampfstrahlen aus den Nüstern. Dorothee ist schon ins Haus

hinein. Mit scharfem Tempo dringt sie in die Gaststube vor, die anderen werden wie in einer Saugleitung hinterhergezogen.
 Mitten im Gastzimmer steht sie jetzt, Fräulein Dorothee. Im Leopardenmantel. Mit der Leopardenmütze. Lächeln im nassen Gesicht. Glanz in den Hexenaugen.
 Oh, ihr guten Geister, was für ein schönes Mädchen! Kaum die Zwanzig überschritten. Blond, kühn, heillosig, schlank. Eine Wolke von Wohlhabenheit strömt von ihr aus. Herrlich duftet Dorothee. Als ob sie aus Arabien käme. Aus Tausendjähriger Nacht.
 Mitten im Gastzimmer steht Dorothee. Leopardenfell aus! Mensch, Pinkenkötter, hilf ihr doch aus dem monumentalen Mantel!
 Er saust zur Hilfeleistung; Kreuzschmerzen wie fortgeblasen.
 „Danke!“ sagt sie und reißt die Mütze vom Kopf.
 Überschuhe aus, in die Ecke damit! Haar gelockert.
 Oh, du Wundererscheinung aus der Nacht. Du Schaumgeborene aus dem wilden Föhn, was willst denn du im Hotel Gipfelblick?
 Grünes Kleid aus geripptem Ländener Samt und bestrickende Anmut im Gesicht; platingefärbtes Brillantenarmband und hundertsausend Teufel in den Pupillen. Eidechsenhufe und Aufruhr im Herzen. Zähne wie des lieben Hergotts Geburtstagsgeschenk und ein Lachen, das Eiszapfen schmilzt.
 „Wo sind meine Appartements?“
 Was hat sie gesagt? Appartements? Nichts anderes hat sie gesagt.
 „App — — Appar — —?“
 Sepp will etwas sagen, aber es verschlügt ihm buchstäblich die Worte. Appartements hat sie gesagt, er hat es genau gehört.
 „Bitte sehr!“ sagt der gerissene Hund Pinkenkötter und weist nach der Tür. „Die Appartements sind einen Stock höher.“
 Nolde kommt blau verfroren herein; er

prallt zurück, als er das schöne Mädchen Dorothee vor sich stehen sieht.
 Professor Konstantin ist ganz aus dem Spiel geraten, er muß immerzu nach Dorothee starren.
 „Was machst du denn?“ zischt seine Frau Adele, „du springst ja mit meinen Steinen.“
 „Mit deinen Steinen? Wieso bitte, gewissermaßen warum denn?“
 „Andererseits springst du ganz verkehrt. Du springst rückwärts!“
 „Rückwärts?“
 Wieso rückwärts, denkst er zerfahren und verbirgt seine Beine. Feinlich, außerordentlich peinlich, er hat die Hosenschläuche der Knickerbocker offen und überdies nur handgestrickte Wollsocken an.
 Dorothee zieht vor Nolde. Das ist eine große Szene, man könnte sie im Film verwenden.
 Sie ist einen Augenblick ganz still geworden und schaut ihn forschend an. Wie versunken ist sie in seinen Anblick. Sie vergißt ihre Umgebung und schaut nur immerfort diesen Nolde an, dem die schneewassen, schwarzen Haare ins Gesicht hängen. Breitbeinig steht er da und hat die Hände in den Taschen. Ein fernes Brausen hört er; hilf Gott, am Ende wird er etwas Törichtes sagen.
 „Wer sind Sie denn?“
 „Nolde.“
 „Was heißt Nolde?“
 Pinkenkötter springt in die Bresche.
 „Der Sohn vom Haus, gnädiges Fräulein. Gleichzeitig Skilehrer und Latzenkanone. Führt einen Gerissenen rückwärts und schmeißt sicher den nächsten Slalom. Heißt Arnold, wir sagen Nolde.“
 „Nolde?“ sagt Dorothee halb entrückt. „Skilehrer? Skilehrer Nolde?“
 „Jawohl“, antwortet Nolde und zieht an seinem alten Pullover herum.
 Seine Lippen sind fest zusammengepreßt. Dorothee senkt eine Weile den Kopf und scheint über etwas nachzudenken. Dann taucht

sie auf aus einem Gedankennebel. „Ich will natürlich bei Ihnen Skikurs nehmen. Ich bin eine Anfängerin. Sie müssen nachsichtig mit mir sein.“
 Ganz nahe steht sie bei ihm und schaut ihn noch einmal durchdringend an. Sie ist merkwürdig verändert in diesem Augenblick. Mit der fachen Hand führt sie über die Augen und fragt halb zerfahren:
 „Wo sind meine Zimmer?“
 Sie geht mit Sepp über die alte Holzterrasse nach oben. Er zeigt seine schönsten Gastzimmer, er weiß, sie wird grausam enttäuscht sein.
 Wie kann man nur im Gipfelblick ein Zimmer mit Bad verlangen?
 Und fließendes Wasser! Bei der Kälte.
 Unten im Gastzimmer will sich alles magisch verwandeln. Wie Starkstrom ist es unter sie gefahren.
 „Mutter Vreni“, ruft Pinkenkötter, „jetzt mal Dampf vor die Maschine. Rasch die Nische weiß gedeckt. Der fremde Star will gewiß in der Nische speisen.“
 „Was — — soll — — ich?“
 „Weiß decken und die Zahnücke verbergen!“
 Vreni rennt davon und kommt mit weißer Tischwäsche.
 „Im Kandelaber fehlen zwei Birnen. Zwei Fünfzahnwattlampen ins Gefecht!“
 „Was? Fünfzahn — — wir haben — wo sind denn die Glühlampen?“
 „Geh ins Büro und schraube sie aus der Tischbeleuchtung!“
 Was ist denn unter diese Menschen gefahren?
 Wo ist zum Beispiel der Nimbus geblieben, den Frau Professor Konstantin mit ihrem verstauchten Knöchel ausstrahlte? Fort ist er, für immer dahin. Da sitzt sie mit der elastischen Binde ums Gelenk vor ihrem Halmspiel, und der Mann hat sie im Stich gelassen.
 (Fortsetzung folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 16. MÄRZ

BIS SAMSTAG, 23. MÄRZ

Sonntag, 16. März 1952

- 7.00 Morgensandacht (Baptisten)
- 8.40 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Geistliche Musik
- 10.30 Schöne Melodien
- 11.00 Prof. Rixmann: „Kraftwagen heute - und morgen“
- 12.05 Musik am Mittag
- 13.00 Zur Unterhaltung
- 13.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 17.00 „Das Klavier des Prokuristen“ (Hörspiel von G. Weisenborn)
- 17.55 Klavierkompositionen von Franz Liszt
- 18.30 Benjamin Gigli singt
- 20.05 Abendkonzert
- 22.15 Südfunk-Tanzorchester
- 23.00 Vom Herbst des Lebens
- 23.30 Zur Unterhaltung
- 0.05 Mitternachtsmelodie

Montag, 17. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Kammermusik
- 10.15 Schulfunk: Weltkrieg
- 10.45 Die Krankenvierte
- 12.00 Musik am Mittag (Dadisches Konzertorchester)
- 12.00 Musik am Mittag (Dadisches Konzertorchester)
- 15.00 Schulfunk: Lappland
- 16.00 Südfunk-Tanzorchester
- 17.00 Konzertstunde (Blutshede-Tunder)
- 17.40 Ein Herr Orchester aus Florin
- 18.00 Musik zur Unterhaltung (Unterhaltungsvorchester)
- 19.05 Musik am Abend
- 20.05 Musik für Edermann
- 21.15 „Achtung, Kamera ist eingeschaltet“ (Zeitfunkbericht zum Fernsehen)
- 23.00 Aus dem Armel geschüttelt
- 23.30 Walzermelodien

Dienstag, 18. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen (Gr. Rundfunkorchester)
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Lappland
- 11.15 Glasunow: Sonate b-moll
- 12.00 Musik am Mittag (Nico Dostal - Städtisches Orchester Heidelberg)
- 15.00 Schulfunk: Kon Tiki
- 15.30 Karl Kleber am Klavier
- 16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphonieorchester)
- 17.05 Kleines Konzert
- 18.00 Klänge der Heimat
- 20.05 Welt der Musik (musikalisches Hörspiel)
- 21.00 Wege zur Dichtung
- 21.30 Gruß aus Stockholm
- 22.20 Tanzmusik
- 23.15 Südfunk-Tanzorchester

Sonntag, 16. März 1952

- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Kammermusik (Brahms)
- 11.00 Musik zum Vormittag
- 12.15 Das Große Unterhaltungsorchester
- 14.15 Chorgesang
- 14.70 Beschwingte Melodien
- 15.30 Musik nach Tisch
- 15.30 Viel Vergnügen
- 14.30 Mengen - die alte Fuhrmannstadt
- 17.00 Was euch gefällt
- 19.20 Kleine Abendmusik (Volkslieder)
- 20.00 Konzert des Südwestfunk-Orchesters (Mozart, Ravel, Roussel)
- 23.10 Frühlicher Ausklang
- 0.10 Unterhaltungsmusik

Montag, 17. März 1952

- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 11.45 Freiburg: Volksmusik aus der Schweiz
- 12.15 Mittags-Konzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Elbe-Weser-Radio
- 15.15 Am Montag klang die Woche an
- 16.15 Wilhelm Reuter - ein moselfränkischer Mundartdichter
- 16.45 Solisten-Konzert (Beethoven)
- 17.40 Freiburg: Badische Erzähler - Arthur Schneider, Rheinland-Pfalz: Die Musik an den Höfen
- 20.00 Orchester Edelhagen
- 20.30 „Margarethe“, Oper von Charles Gounod
- 23.30 Verschüttete Schätze
- 23.45 Klaviermusik (Mendelssohn)

Dienstag, 18. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Elbe-Weser-Radio
- 12.15 Kleines Unterhaltungs-Orchester des SWF
- 13.30 Musik nach Tisch
- 15.00 Schulfunk: Sprach- und Situations
- 15.15 Badische Komponisten
- 16.00 Konzert des Südwestfunk-Orchesters
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 20.00 Unsere kleine Aulose
- 20.30 „Die gekaufte Prüfung“ (Hörspiel)
- 21.30 Kleines Zwischenspiel
- 22.30 Kammermusik: Das Leben großer Symphoniker - unterhaltam vermischt
- 23.30 Jazz 1952!

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 526 m - 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen**
- Nachr.: 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.35, 8.00 (W), 12.45, 13.30 (W), 19.30, 22.00, 0.00
 - Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40, 17.40 (W)
 - Abdacht: 5.35 (W), 7.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 5.20 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
 - Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 18.50 (Di), 18.35 (Fr)
 - Sachmeldungen: 9.45 (W), Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr), Echo aus Baden: 13.00 (W)

- Mittwoch, 19. März 1952**
- 8.15 Melodien am Morgen
 - 9.05 Unterhaltungsmusik
 - 9.45 Hunderttausend Möglichkeiten
 - 10.15 Schulfunk: Kon Tiki
 - 12.00 Musik am Mittag
 - 14.15 Unterhaltungsmusik
 - 15.00 Schulfunk: Der Industrielle
 - 15.30 Teddy Layh am Klavier
 - 16.10 Unterhaltbare Weisen
 - 17.15 Musik für Gesang mit historischen Instrumenten
 - 18.00 Südfunk-Tanzorchester
 - 19.05 Orchester Traverso-Schöner
 - 20.30 „Die Glasmenagerie“ von Tennessee Williams
 - 21.35 Beethoven: Sonate op. 57
 - 22.20 Pustaklänge
 - 23.10 Tanzmusik
 - 23.45 Nachfüllstunde

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m, Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen**
- Sendebetrieb: 6.00 (W), 7.40 (So), Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 8.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00
 - Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)
 - Abdacht: 6.30 (W), 8.30, 9.15 (So), Gymnastik: 7.10 (W)
 - Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

- Mittwoch, 19. März 1952**
- 7.30 Musik am Morgen
 - 8.40 Musikalisches Intermezzo
 - 11.30 Freiburg: Klaviermusik
 - 12.15 Mittags-Konzert: Operettenmelodien
 - 13.30 Musik nach Tisch (Schallplatten)
 - 14.30 Schulfunk: Isaac Newton
 - 15.15 Nachmittags-Konzert (Schwabisches Symphonie-Orchester)
 - 16.30 Sang und Klang
 - 17.30 Franz Liszt
 - 19.00 Internationaler Zeitfunk
 - 20.00 „Frühlingssieben“ (Meindenzigen)
 - 21.40 Sang und Klang
 - 22.20 Klaviermusik (Mozzascogsky)
 - 23.00 Tanzmusik
 - 0.10 Swinz-Serenade

Donnerstag, 20. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Der Industrielle
- 11.15 Lalo: Symphonie espagnole
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Schulfunk: Engl. Franz.
- 15.30 Julius Bailler am Klavier
- 16.00 Konzertstunde
- 16.45 Frühling in der March
- 18.00 Klänge aus London
- 20.05 Wie sie wünschen
- 21.30 Abenteuer Harry Lönes
- 22.30 „So treiben wir den Winter aus“, Frühlinglieder
- 22.40 Zum 100. Todestag des Geschichtsdenkens Joachim von Fiore
- 23.10 Orchesterkonzert (Strawinsky, Khatchaturian)
- 0.05 Jazz im Funk

Freitag, 21. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Kleine Stücke und Lieder
- 10.15 Schulfunk: Engl. Französ.
- 12.00 Musik am Mittag
- 14.00 Kalenderwettbewerb
- 15.00 Schulfunk: Hilfe für Europa
- 16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphonieorchester)
- 17.00 Froh und heiter
- 18.00 „Das schöne Frühjahr“
- 15.00 Kleines Vogelkonzert
- 19.15 Herrmann Mostar
- 20.05 Stuttgarter Volksmusik
- 20.05 Unterhaltbare Wissenschaft (Fantasia G-dur)
- 20.45 Film in Buch und Zeitschrift
- 21.00 Stars von drüben
- 21.30 „Das Epigramm“ (Gespräch)
- 22.20 Tanzmusik
- 23.15 Unterhaltung und Tanz

Sonntag, 23. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen (Rundfunk-Unterhaltungsvorchester)
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Theater
- 11.15 Kleines Konzert (Werke badischer Komponisten)
- 12.00 Musik am Mittag (Klingende Frühlingstoten)
- 15.00 Frühliches Schauspielen
- 16.00 Am Samstag um vier
- 17.15 Südfunk-Tanzorchester
- 18.00 Bek. Solisten (Beethoven)
- 19.05 Stuttgarter Volksmusik
- 20.05 Unterhaltbare Wissenschaft (Symphonieorchester)
- 21.00 Abendkonzert (Rundfunk-Symphonieorchester)
- 22.15 New York funk! Tanzmusik
- 22.45 Deutsch-italienischer Ball
- 0.05 Nachtkonzert (Strawinsky, Hindemith)

Donnerstag, 20. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Isaac Newton
- 12.15 Mittags-Konzert
- 13.30 Musik nach Tisch: Wasser-melodien
- 14.00 Nachwuchs stellt sich vor
- 16.00 Tübinger: „Droben stehet die Kapelle“ (Hörfolge - Rheinland-Pfalz: „Zwölf Häuser - drei Grenzen“ - ein romantisches Kuriosum)
- 16.45 Klaviermusik
- 20.00 „Frühlingstimmen“
- 21.10 Konzert des Südwestfunk-Orchesters (Saint-Saëns, Strawinsky, Haydn)
- 22.30 „Alles für euch, schöne Frau“
- 23.15 Musik zur Nacht

Freitag, 21. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Fauré, Erkin)
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.15 Mittags-Konzert
- 13.30 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Musik in Singsout
- 15.15 Musik am Nachmittag
- 16.00 Kammermusik (Chopin)
- 15.30 Zwei Maler und ein Mäzen
- 17.40 Rheinland-Pfalz: Volkslieder
- 18.30 Musik zum Feierabend
- 19.30 Rheinland-Pfalz: Chorgesang
- 20.00 Tonfilmmelodien von gestern, heute und morgen
- 21.00 Die großen Meister (Schubert, Beethoven)
- 22.30 Lied zur guten Nacht
- 23.15 Nachstudio (Louchard)

Sonntag, 23. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Brahms)
- 9.00 Schulfunk: Musik in Singsout
- 12.15 Großes Unterhaltungs-Orchester des SWF
- 13.30 Bunte Klänge von Schallplatten
- 15.00 Schöne Stimmen (Opernkonzert)
- 16.00 Ein Tag im Berghotel
- 16.30 Unser Samstag-Nachmittag: „Heiterer Frühling“
- 17.40 Tübinger: Erzähler-Wettbewerb, Bekanntgabe der Preisträger
- 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
- 22.30 Der SWF bittet zum Tanz

ein veranoren einbezogen werden, wenn er nicht die Wahrheit sagt.

Der älteste deutsche Gasthof

Freiburg (Süd). Das Hotel „Bären“ in Freiburg konnte das Jubiläum seines 563jährigen Bestehens feiern. Das Hotel, das am 13. März 1387 zum erstenmal urkundlich erwähnt wird, ist damit wohl der älteste Gasthof Deutschlands. In der alten Urkunde, die sich im Besitz des heutigen Bärenwirts befindet, ist noch vom „Roten Bären“ die Rede. Seit dem Jahre 1397 sind in ununterbrochener Folge alle Bärenwirte urkundlich nachgewiesen. Der jetzige Besitzer Eugen Riedmüller ist der 31. in dieser Generationsfolge. Da das Hotel „Bären“ seit 1945 von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt ist hat Riedmüller im vergangenen Jahr, nachdem wiederholte Versuche, das Haus frei zu bekommen, fehlgeschlagen waren, eine andere Gaststätte übernommen und diese einstweilen „Zum Kleinen Bären“ genannt.

Wieder „Tag der Heimat“ in Südbaden

Freiburg (Süd). Der vom Bund für Heimat und Volksleben angeregte „Tag der Heimat“, der 1951 zum erstenmal in Südbaden georganisiert wurde, wird dieses Jahr am 17. und 18. Mai veranstaltet. Eine Geldsammlung soll wiederum der Heimatpflege und der Erhaltung gefährdeter Kulturdenkmale dienen. Zum ersten Mal haben auch der DGB, der Verband jüdischer Gemeinden und der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband ihre Beteiligung zugesagt, an dessen Programmgestaltung sich die verschiedenen Heimat- und Trachten-Jesang- und Musikvereine beteiligen werden.

Konstanz im Zeichen der Bauern

Konstanz (ZSH). Der „Deutsche Bauerntag 1952“ findet vom 2. bis 6. Juli in Konstanz am Bodensee statt. Der Deutsche Bauerntag, der traditionsgemäß Anfang September abgehalten wurde, mußte in diesem Jahre auf die Tage zwischen der Heu- und Getreidernte vorverlegt werden, weil zu Anfang September in Wiesbaden die Generalversammlung des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) abgehalten wird. - Am Freitag, 4. Juli, beginnt der „Deutsche Bauerntag 1952“ mit einer Präsidialsitzung des Deutschen Bauernverbandes, der Vorstands- und Mitgliederversammlungen folgen. Einem Begrüßungsabend geht am gleichen Tage ein Empfang der in- und ausländischen Presse voraus. Der Haupttag ist Samstag, 5. Juli, mit der Kundgebung des Deutschen Bauernverbandes am Vormittag und des Deutschen Landfrauenverbandes am Nachmittag. Der Sonntag ist den Veranstaltungen der deutschen Landjugend gewidmet. Vormittags tritt der Bund der Deutschen Landjugend mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit; der Nachmittag gehört den kulturellen Gruppenveranstaltungen der Landesverbände im Bund der Deutschen Landjugend.

Grab von Ulrika Nisch feierlich geöffnet

Konstanz (Süd). Nachdem bereits vor einiger Zeit der Erzbischof von Freiburg be-

kanntgegeben hatte, das für die im Jahr 1913 verstorbene Ordensfrau Ulrika Nisch der Seligsprechungs-Prozess eingeleitet werde wurde Ulrika Nischs Grab auf dem Klosterfriedhof in Hegne bei Konstanz in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Rauch geöffnet. Nach Vereidigung der Zeugen durch den kirchlichen Gerichtshof am Vormittag begann am Nachmittag die Öffnung des Grabes. Das vollständig erhaltene Skelett der Ordensschwester wurde dem Grabe entnommen und in feierlichem Zuge in das Kloster übergeführt. Die sterblichen Überreste Schwester Ulrikas werden in den nächsten Tagen durch den Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Freiburg, Professor Dr. Büchner, und durch den Anatomie-Professor Dr. Petry einer anatomisch-konservativen Behandlung unterzogen und dann erneut auf dem Klosterfriedhof in einer eigens dafür geschaffenen Grube beigesetzt werden. Die Öffnung des Grabes Ulrikas Nischs ist eine der für den kanonischen Prozess zur Seligsprechung vorgeschriebenen Maßnahmen.

Vorbildlich für den Bund

Konstanz (Süd). Die Idee des Jugendbildungswerkes, die nach Kriegsende 1945 aufgefingert wurde, ist von allen westdeutschen Ländern allein in Südbaden in großem Umfange verwirklicht worden. Besonders die

Stadt Konstanz hat seit 1947 eine großzügige Jugendbetreuung aufgebaut. Mit einer Teilnehmerzahl von rund 1300 Jugendlichen in 74 verschiedenen Arbeitsgemeinschaften nimmt sie in Südbaden die führende Stellung ein. Das Arbeitsprogramm des Konstanzer Jugendbildungswerkes ist groß genug, um alle Wünsche der jungen Menschen zu erfüllen. Unter berufener fachlicher Anleitung können sie vor allem in den Werkarbeits- und Bastlergruppen oder in den hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften viele praktische Dinge erlernen. Die Mehrzahl der Teilnehmer ist zwischen 16 und 20 Jahre alt.

Waldshuter Kraftwerk wieder in Betrieb

Waldshut (Süd). Das Kraftwerk Waldshut der Schluchseewerk AG, in dem sich am 18. Oktober ein folgenschwerer Rohrbruch ereignete, hat mit vorläufiger Maschine seinen Betrieb wieder aufgenommen. Wie die Gesellschaft dazu mitteilte, ist damit gewährleistet, daß die Schneeschmelze im Schwarzwald auch in der dritten Kraftstufe des Schluchseewerkes nutzbringend verwertet werden kann. Die Inbetriebnahme der übrigen Maschinen werde Zug um Zug folgen.

Überlingen. Der Jachtklub beabsichtigt, den Jachthafen zu vergrößern. Der Plan sieht eine Vergrößerung in einer Länge von etwa 80 Metern vor. (Süd)

Caracciola, Lang und Kling auf Mercedes 300 SL

Der neue 175-PS-Sportwagen fährt die „Mille Miglia“

Die Untertürkheimer Daimler-Benz-Werke haben den Schleier des Geheimnisses gelüftet, der über einigen Montagetagen lag. Auch das rätselhafte Brummen schwerer Motoren auf dem Prüfstand, das bei Ostwind weit über Stuttgart hinweg zu hören war, fand nun seine Erklärung: Daimler-Benz tritt mit einem neuen großen Sportwagen an die Öffentlichkeit und wird wieder internationale Rennen bestreiten.

Im Fabrikhof in Untertürkheim steht das Fahrzeug, dessen Form und Größe der des „Porsche“ entsprechen. Der Wagen ist sehr flach, tiefgelegt und hat fast dieselbe Karosserie wie der in Zuffenhausen hergestellte „Porsche“, wobei die Seitenfenster ebenfalls nur einmal abgeteilt sind und die Windschutzscheibe gewölbt und durchgehend ist. Zwei Personen haben in den tiefgelegten Sitzen Platz, hinten ist - wieder wie beim Porsche - noch etwas Raum für Gepäck frei. „Mercedes 300 SL“ heißt der neue Wagen; das bedeutet: entwickelt aus dem Mercedes 300 S, aber Super-Leicht.

Hinter dem flachen Oval der Kühlrippen liegt ein Daimler-Motor, der international ein gewichtiges Wörtchen mitbrummen wird: Bei 5200 Umdrehungen leistet der 3-Liter-Motor (genau 2996 ccm) 175 PS oder 562 PS/Liter. Die Ventile sind hängend, die Steuerwelle liegt oben. Der Antrieb erfolgt durch eine geräuschlose Duplex-Kette mit automatischer Nachstellung. Außer drei Solex-Fallstromvergäsern hat der Wagen einen Oktanzahl-Kompensator für den Kraftstoff. Das Getriebe umfaßt vier vollsynchronisierte Gänge.

Die Federung reicht von den modernsten hydraulischen Teleskop-Stoßdämpfern bis zu reibungsfreien weichen Schraubenfedern. Der Tank des Sportwagens faßt 170 Liter, 12 Liter davon sind Reserve. Der „Mercedes SL“ ist 4,220 m lang und hat eine Breite von 1,790 m. Die Höhe beträgt nur 1,265 m. Im Innern ist eine Überdruck-Frischluft-Klimaanlage eingebaut.

Über Geschwindigkeit, Kraftstoffverbrauch und Preis geben die Daimler-Benz-Werke keine Auskunft. Es war aber zu erfahren, daß vorläufig nur drei Wagen - für Lang, Caracciola und Kling - in Einzelfertigung gebaut würden. An privaten Verkauf ist nicht gedacht. Immerhin erhielten wir den bedeutungsvollen Hinweis, daß ja der „Mercedes SL“ aus dem „300 S“ entwickelt sei, der jetzt eine Spitze von 175 km/std. habe. Die Geschwindigkeit des neuen Sportwagens liegt wesentlich höher und genüge höchsten internationalen Anforderungen. Der Mercedes „300 S“ wird in den nächsten Wochen in Serie für den freien Verkauf aufgelegt. Die ersten Versuchsfahrten des „SL“ finden Ende dieser Woche statt.

Lest die Ettliger Zeitung



Die Unglücksstätte in Pfullingen - Mindestens sechs Tote
In der Spinnerlei Gebr. Wendler in Pfullingen ereignete sich am Mittwoch nachmittags gerade während des Schichtwechsels ein schweres Einsturzglück. Bis zum Abend wurden aus den Trümmern 6 Tote geborgen.